Breslauer Zeitung

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 3 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 82. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 18. Februar 1873.**

Deutschland.

Berlin, 17. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Bureau-Vorsteher und Rendanten der General-Ordens-Commission, Geheimen Hofrath Peisker, den Königl. Kronen-Orden zweiter Klasse in Brillanten verliehen.

Se. Majestät der König hat den nachbenannten Königlich sächsischen Offizieren und Beamten Orden verliehen und zwar das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens: dem Staatsminister a. D., Minister des Königlichen Hauses und Ordenskanzler Freiherrn von Falkenstein; — den Rothen Adler-Orden erster Klasse: dem General-Lieutenant Grafen zur Lippe, Commandeur der Cavallerie-Division Nr. 12, dem Hofmarschall Grafen Vitzthum v. Eckstädt und dem Ober-Ceremonienmeister v. Gersdorff; — den Rothen Adlerorden zweiter Klasse: dem Ober-Forstmeister a. D. und Kammerherrn v. Trebra-Lindenau, dem Kammerherrn Adolf Siegfried Carl v. Lüttichau; — den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Major v. Schönberg-Pötting im 4. Infant.-Regt. Nr. 103; — den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Prem.-Lieut. v. Löwenfels im 2. Reiter-Reg.; den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit dem Emaille-Bande des Rothen Adler-Ordens: dem Wirklichen Geheimen Rath, Kammerherrn Grafen von Hohenthal und dem Ober-Hofmarschall, Kammerherrn Freiherrn von Friesen; — den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem General-Major von Montbé, Commandeur der 2. Infanterie-Brigade Nr. 46; den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem Hofmarschall z. D. von Globig; — den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Obersten von Schimpff, Commandeur des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 (Kaiser Wilhelm, König von Preußen), dem Legations-Rath Kammerherrn von Lüttichau und dem Kammerherrn Freiherrn von Reitzenstein; — den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Hauptmann Kallenbach im 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100, dem Hauptmann von Engel im 2. Grenadier-Regiments (Kaiser Wilhelm, König von Preußen), dem Hauptmann von Zeschau in demselben Regiment, dem Rittmeister Freiherrn von Welck im 1. Reiter-Regiment (Kronprinz), commandirt im Generalstabe, und dem Hauptmann Freiherrn von Uslar-Gleichen, Platzmajor zu Dresden.

Se. Majestät der König hat den Rittergutsbesitzer, Lieutenant a. D. Seydell auf Gosda zum Landrathe des Kreises Spremberg; den Kreisgerichts-Rath Kischke in Tilsit zum Director des Kreisgerichts in Ragnit; sowie den bisherigen Oekonomie-Commissions-Rath Waas zu Gumbinnen zum Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath ernannt.

Der Notar Eduard Hüttlinger zu Lixheim ist in seiner bisherigen Amtseigenschaft als Notar für den Friedensgerichtsbezirk Pfalzburg nach Pfalzburg versetzt. Ernannt sind: der Notariats-Candidat Julius Wack in Drulingen zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Saar-Union mit Anweisung seines Wohnsitzes in Saar-Union; der Notariats-Candidat Philipp Jaeger in Brumath zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Weißenburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Weißenburg; der Notariats-Candidat Aloys Corhumel in Geispolsheim zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk St. Avold mit Anweisung seines Wohnsitzes in St. Avold.

Dem Ingenieur Heinrich Hagens zu Frankfurt a. M. ist unter dem 14. Februar 1873 ein Patent auf eine Verbindung eines Schwungkugel-Regulators mit der Drosselklappe oder Expansions-Verstellvorrichtung bei Dampfmaschinen oder mit der Regulirschütze bei hydraulischen Motoren auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 17. Febr. [Se. Majestät der Kaiser und König] besuchten gestern die Magnus-Ausstellung in der Akademie, empfingen den aus Wiesbaden zurückgekehrten persönlichen Adjutanten Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, Oberst-Lieutenant Mischke und begaben Allerhöchstsich um 4½ Uhr nach Charlottenburg zum Familien-Diner. Heute nahmen Allerhöchstdieselben den Vortrag des Civil-Cabinets und der Hofmarschälle an und empfingen den Feldmarschall v. Herwarth, sowie den General v. Heynemann.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besichtigte vorgestern die Gemälde-Ausstellung des Professors Magnus und war in der 7. Vorlesung des Wissenschaftlichen Vereins anwesend. — Gestern wohnte Ihre Majestät dem Gottesdienste in der St. Matthäikirche bei. Das Familien-Diner fand bei Ihrer Majestät der verwittweten Königin in Charlottenburg statt. (Reichsanz.)

□ **Berlin**, 17. Februar. [Die Wahl der beiden Mitglieder der Untersuchungs-Commission,] welche das Abgeordnetenhaus morgen vornehmen wird, beschäftigt alle Fractionen. Bis zur Stunde, in welcher wir schreiben, dürfte nur feststehen, daß der Abgeordnete Lasker die Majorität des Hauses auf sich vereinigen wird. Diese oder jene Partei stellt zwar bei den Unterhandlungen für den zweiten Candidaten Bedingungen an ihre Stimmabgabe für Lasker; aber dies wird voraussichtlich seine Wahl nicht beeinträchtigen. Keine geringen Schwierigkeiten werden von den übrigen Fractionen betreffs des zweiten Candidaten erhoben, weil jede derselben einen solchen aufzustellen wünscht. Die Fortschrittspartei hat schon früher den Abgeordneten Dr. Virchow in Vorschlag gebracht, obwohl dieser wegen überhäufter Arbeit halb und halb deprecirte. Das Centrum wird wahrscheinlich für den Abgeordneten Mallinckrodt stimmen. Die Freiconservativen wünschen den Abgeordneten Grafen Bethusy-Huc zu proponiren, aber dieser lehnte ab. Die conservativen Fractionen verlangen in erster Linie, daß die Wahl auf ein Mitglied der Rechten und auf eines der Linken falle. Sie drohen sich mit den Ultramontanen gegen die Wahl Laskers zu verbinden, wenn nicht einer ihrer Candidaten (darunter die Abgeordneten Wedell-Behlingsdorf, Goltz, Präsident Köller, Rauchhaupt &c.) die Stimmen der Linken erhielte. Sie riefen heute eine Vertrauens-Versammlung zusammen, um sich über ihren Candidaten mit anderen Parteien zu einigen. Das Unternehmen ist jedenfalls schwierig. Bei einer Revision der Liste conservativer Mitglieder des Hauses, welche von liberaler Seite unternommen wurde, fand man, daß die Befähigtsten derselben Verwaltungsräthe, Directoren &c. seien. Als einer dieser Abgeordneten in Vorschlag gebracht wurde, ergab sich, daß er Verwaltungsrath der Schuster-, Oder- und Wagnerschen Actiengesellschaft war. Derselbe erhielt allerdings nur jährlich 500 Thlr. für eine oder zwei Verwaltungsrathssitzungen, denen er überdies selten beiwohnte. Als die Katastrophe hereinbrach, beeilte sich der conservative Landbote seine Verwaltungsrathsstelle niederzulegen.

[Vom Geh. Rath Wagener] geht der „Nordd. Allg. Ztg.", wie bereits telegraphisch gemeldet, Nachstehendes in Betreff der Rede des Herrn Abg. Lasker zu:

Es war meine Absicht, heute meine Antwort auf die Rede des Herrn Lasker vom 7. d. Mts. der Oeffentlichkeit zu übergeben. Inzwischen aber ist durch die Allerhöchste Botschaft über die von Sr. Majestät dem Könige berufenen Untersuchungscommission und den zustimmenden Beschluß des Abgeordnetenhauses die Sache in ein neues Stadium getreten.

Diese durch Allerhöchste Botschaft eingesetzte Untersuchungs-Commission bildet das Forum, dem auch die Beurtheilung meiner Angelegenheit unterliegt. Dieser Beurtheilung darf in keiner Weise vorgegriffen werden. Ich habe daher die Pflicht, auf die von dem Abgeordneten Lasker gegen mich erhobenen Anschuldigungen im Wege der Presse für jetzt zu verzichten. Nur einen thatsächlichen Umstand, der nicht nur meine Person betrifft, will ich nicht unterlassen, in das rechte Licht zu setzen.

Der Angriff des Herrn Lasker richtete sich bekanntlich zunächst gegen die Art und Weise, wie das Statut der pommerschen Centralbahn zu Stande gekommen und wie die Eintragung der Gesellschaft demnächst erreicht worden ist.

Mit Bezug auf den ersten Punkt beschränke ich mich auf die Bemerkung, daß wir unser Statut nach einem kurz zuvor Seitens des Handels- und Justizministers revidirten und uns als Norm zugefertigten Statut redigirt haben.

Dagegen bedarf der zweite Punkt einer eingehenden Erörterung, ebenso wie der Vorwurf, daß wir ein Statut nach dem alten Gesetz so kurz vor Inslebentreten des neuen Gesetzes uns bestätigen ließen.

Nun haben wir die erste Eingabe an das Handelsministerium am 27. Mai 1869 gemacht, darauf das Statut gefertigt, Caution und Actienzeichnung auf Grund dieses Statuts beschafft, die Concession erbeten unter dem 28. Februar, das Statut notariell verlautbart am 23. April 1870, also zu einer Zeit, als an das neue Gesetz vom 11. Juni 1870 noch gar nicht zu denken war. Dieses Gesetz ist vorgelegt am 13. Mai 1870, angenommen am 25. Mai, publicirt am 11. Juni, in Kraft getreten am 10. Juli 1870.

Die Allerhöchste Bestätigung des Statutes datirt vom 5. Juli 1870 aus Bad Ems, die Ausfertigung im Handelsministerium vom 12. Juli, also unmittelbar vor Beginn des Krieges.

Bis Ausbruch des Krieges war Herr Elsner von Gronow hierselbst ordentlicher Handelsrichter. Dieser zur Zeit des Ueberganges vom alten zum neuen Gesetz über Actien-Gesellschaften fungirende Handelsrichter hatte das ausgesprochene Prinzip, diejenigen Gesellschaften, welche vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes concessionirt waren, nach Maßgabe der Concessionsurkunde einzutragen, auch wenn die Eintragung erst nach dem 10. Juli nachgesucht wurde. So war nachträglich die Gesellschaft „Petroleum Lagerhof" eingetragen, bei der von einer Beeinflussung doch nicht die Rede sein kann.

Als wir die Eintragung am 29. Juli beantragten, war der ordentliche Handelsrichter, Herr Elsner von Gronow, als Hauptmann zur Fahne einberufen, und sein provisorischer Stellvertreter, Herr Stadtgerichtsrath Kayßner, verweigerte die Eintragung, weil das Statut nicht dem neuen Gesetze vom 11. Juni entspreche. Das Kammergericht schloß sich dieser Ansicht an am 15. September 1870.

Wir richteten nun eine Vorstellung an den Herrn Justizminister, worin wir auf das Präzedenz der Eintragung der Gesellschaft „Petroleum-Lagerhof" hinwiesen. Der Herr Justizminister erklärte sich außer Stande, in dieser Angelegenheit etwas zu thun.

Um doch auf irgend einem Wege zur Eintragung zu gelangen, beriefen wir unter dem 18. November 1870 eine Generalversammlung ausdrücklich zu dem Zweck, jene Statuten-Aenderung vorzunehmen, welche der neue Herr Handelsrichter forderte.

Diese Generalversammlung fand am 29. December 1870 statt und autorisirte zu den geforderten Statuten-Veränderungen ganz nach Vorschrift des provisorischen Handelsrichters.

Hierauf wurde am 11. Januar, zu einer Zeit, wo ich mich persönlich in Versailles befand, abermals die Eintragung in das Handels-Register beantragt; aber hier hatte wiederum ein Wechsel stattgefunden und der zweite commissarische Handelsrichter, Stadtgerichtsrath Herr von Chapelié, stellte neue Forderungen und verlangte namentlich unter dem 18. Februar plötzlich eine Kundmachung des Herrn Handelsministers, daß er aus den beabsichtigten Statuten-Aenderungen keine Veranlassung nehmen werde, die ertheilte Genehmigung zurückzuziehen. Dabei wurde ausdrücklich auch darauf hingewiesen, daß es zweifelhaft sei, ob, da die Zeichnungen auf Grund des alten Statutes erfolgt seien, ein gewöhnlicher General-Versammlungs-Beschluß genüge und ob nicht vielmehr die qu. Veränderungen der Zustimmung aller Actienzeichner bedürfen würden.

Um nur möglicher Weise die Eintragung zu erlangen, fügt sich die Gesellschaft auch dieser neuen Forderung des dritten Herrn Handelsrichters, mit dem sie nun zu thun hat, und „bittet" unter dem 23. Februar 1871 den Herrn Handelsminister „inständigst", doch eine solche Erklärung abzugeben, wie sie der Herr Handelsrichter wünsche, da sich die Sache nun schon zwei Monate hinschleppe.

Nun erklärt der Herr Handelsminister unter dem 27. Februar: „Dem Aufsichtsrathe erwidere ich auf die Vorstellung vom 23. d. M., unter Rückgabe der Anlagen, daß ich die von dem Handelsrichter des hiesigen Königlichen Stadtgerichts angeblich verlangte Erklärung abzugeben nicht in der Lage bin, da das Statut der Pommerschen Central-Eisenbahn-Gesellschaft unterm 5. Juli v. J. von des Königs Majestät bestätigt, eine Abänderung desselben mithin nur mit Allerhöchster Genehmigung würde erfolgen können.

Einen bezüglichen Antrag an des Königs Majestät zu richten, muß ich aber deshalb Anstand nehmen, weil nach meiner Ansicht, wie in meinem Erlasse vom 9. v. Mts. näher ausgeführt worden, der Antrag auf Eintragung der gedachten Gesellschaft in das Handels-Register lediglich nach den zur Zeit der Allerhöchsten Concessionirung der Gesellschaft geltenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches zu begründen und die gegentheilige Auffassung des hiesigen Handelsrichters ungerechtfertigt ist.

Ich kann dem Aufsichtsrath deshalb nur anheimgeben, gegen den Anspruch des Handelsrichters durch Vermittelung des Herrn Justizministers auf dem in dem allegirten Erlasse bezeichneten Wege Remedur nachzusuchen.

Der Minister für Handel &c.
gez. Itzenplitz.

An den Aufsichtsrath für die Pommersche Eisenbahn-Gesellschaft hier.

Die Direction gab dieser Aufforderung Folge und wandte sich unter dem 1. März 1871 an den Herrn Justiz-Minister. Unter dem 18. April 1871 lehnte der Herr Justiz-Minister es ab, der Ansicht des Herrn Handelsministers sich anzuschließen und den Handelsrichter zur Eintragung anzuweisen.

Inzwischen war der Krieg beendet und der erste Handelsrichter, Herr Elsner von Gronow, wieder in seine Functionen getreten. Derselbe trug nun am 27. April 1871 die Gesellschaft auf Grund des ersten von Sr. Majestät unter dem 5. Juli 1870 genehmigten Statutes ein, in Uebereinstimmung mit dem Princip, welches er von Hause aus adoptirt hatte.

Dies ist die Leidensgeschichte der Eintragung jener Gesellschaft. Ich selbst war vom December 1870 bis März 1871 in Versailles.

Es bleibt nur die Insinuation des Herrn Lasker gegen den Handelsrichter Herrn Elsner von Gronow: derselbe habe sich dem Herrn Handelsminister gefügig erwiesen, „durch eine Zuschrift des Herrn Handelsministers sich bewegen lassen, die Gesellschaft — soll doch wohl heißen gegen seine eigene Rechtsansicht — in das Handels-Register einzutragen."

Eine solche Insinuation aber ist doppelt verwerflich, wenn sie ohne jeden Beweis von einer gegen die Strafgesetze geschützten Stelle erfolgt.

Alle von mir angeführten Thatsachen aber sind aktenmäßig zu belegen.

Dresden, 17. Februar. [Tedeum.] In der katholischen Hofkirche hat gestern, wie das „Dresdener Journal" meldet, wegen der glücklichen Wiedergenesung der Königin, unter Anwesenheit des Königs und der königlichen Familie, ein Tedeum stattgefunden.

Vilsbiburg, 11. Februar. [Entfernung der Redemptoristen.] Der „Nürnb. Presse" wird geschrieben: „Dem Unwesen der Redemptoristen, das hier ganz unverhüllt zu Tage tritt, ist nun durch unsere Kreisregierung gesteuert worden. Nachdem sich alle diesbezüglichen Schritte beim Pfarramt als wirkungslos erwiesen, erging an das hiesige Bezirksamt die Weisung, die Redemptoristen aus der Schule zu entfernen, und wenn diese Entfernung nicht in Güte zu bewirken, dieselbe mit Zuhülfenahme von Gewaltanwendung zu bewerkstelligen. Das Ordinariat Regensburg hat bei der Regierung von Niederbaiern Protest erhoben, und diese durch die dringenste Nothwendigkeit gebotene Maßregel als einen „unerhörten, gänzlich ungerechtfertigten Gewaltact" bezeichnet. Uebrigens soll das Ordinariat Regensburg beabsichtigen, sich bezüglich dieser Angelegenheit an die höchste Stelle zu wenden.

□ **München**, 14. Februar. [Jesuit Löffler. — Bürgermeister Fischer. — Die Schwurgerichtsfrage. — Berichtigung. — Eingabe. — Zur Spitzederei. — Verein.] Die vollständige Durchführung des Jesuitengesetzes scheint in Baiern unter den heut hier obwaltenden Verhältnissen wenn nicht unmöglich, so doch außerordentlich schwer zu sein. Ein sprechendes Beispiel hiezu liefert die Angelegenheit mit dem in Regensburg weilenden Jesuiten Löffler. Löffler ging bekanntlich kurz vor Publicirung des erwähnten Gesetzes nach Tirol und kehrte von da als „Erzieher des jüngsten Sohnes der Erbprinzessin Thurn und Taxis" nach Baiern zurück. Die Erbprinzessin bemühte sich an allerhöchster Stelle um Bewilligung des Verbleibens Löfflers in Regensburg, bezügliche Erlasse sind wiederholt erfolgt und die widersprechendsten Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, ohne daß jedoch etwas Genaueres über den Erfolg der Bemühungen der Erbprinzessin bekannt geworden wäre. Nun ist endlich ein ministerieller Bescheid ergangen, des Inhalts, „daß der Jesuitenpater Löffler bis auf Weiteres in Regensburg verweilen dürfe", und ziemlich deutlich wird von den höheren Beamten des fürstlichen Hofes darauf hingewiesen, daß vor längerer Zeit bereits dem Pater Löffler durch ein königliches Handbillet der fernere Aufenthalt in Regensburg gestattet worden sei! Welche Bedeutung hat unter solchen Umständen wohl das Jesuiten-Ausweisungs-Gesetz, wenn die unmotivirten Wünsche einer frommen Fürstin es illusorisch zu machen im Stande sind? Vollkommen berechtigt erscheint sonach wohl der Wunsch, es möchte sich das umlaufende Gerücht von der Absendung einer Deputation der Nationalliberalen nach Berlin bewahrheiten, welche dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck die Bitte vortragen soll, es möchte die baierische Regierung vom Reiche aus zu ihrer Pflicht verhalten werden, die in strikter Erfüllung der Reichsgesetze liege. Was jetzt in Baiern geschehe, das geschehe gegen den Willen der überwiegenden Mehrheit des bairischen Volkes, das nunmehr zu zeigen Willens sei, daß es nicht umsonst für das Reich das Blut seiner Söhne geopfert haben will. Wie gleichzeitig verlautet, würden sich Vertreter der liberalen Partei aus allen Städten Baierns dieser Deputation anschließen. Ob überhaupt etwas und bejahendenfalls wie vie an dieser Nachricht begründet, wird sich wohl ehestens herausstellen. Wünschenswerth erscheint die Ausführung dieses Planes unter den in Baiern herrschenden trostlosen Zuständen allerdings in hohem Grade. — Das Sigl'sche „Vaterland" brachte vor einigen Tagen die Nachricht, daß gegen den Bürgermeister Fischer von Augsburg eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden sei. Letzterer hat dies sofort dementirt und nun stellt sich auch noch die Veranlassung zu dieser Sigl'schen Mittheilung heraus. Ein paar müßige Köpfe erfanden und colportirten nämlich die Mähr, daß Fischer zum Nachfolger des Secretärs des Königs, Ministerialraths von Eisenhart, ausersehen sei. Da nun aber nichts zu dumm ist, um nicht Glauben zu finden, wurde auch dieser Unsinn als baare Münze angenommen, und streute man, um der vermeintlich drohenden Gefahr zu entgehen, durch das „Vaterland" oben genannte Lüge aus, welche an allerhöchster Stelle insinuiren sollte, wie wenig der fortschrittlich gesinnte Bürgermeister Fischer in die unmittelbare Nähe des Königs passe! — Ueber die Frage des Fortbestandes der Schwurgerichte verlautet, daß das hiesige Justiz-Ministerium sich geneigt gezeigt, der Einführung des Instituts der Schöffen an den Strafgerichten der unteren und mittleren Ordnung zuzustimmen; weiter wolle aber Dr. Fäustle die Schwurgerichte nicht fallen lassen, doch wünsche er eine Reform derselben, namentlich in Bezug auf ihre Entlastung von den unbedeutenderen Fällen, mit denen sie für jetzt überbürdet seien. — Der bekannte, vor einiger Zeit erkrankte jetzt jedoch wiederhergestellte protestantische Pfarrer Illing in Kitzingen erklärt im Gegensatz zu der jüngsten Meldung von seiner bedingungslosen Unterwerfung unter das Kirchenregiment heut in der „Südd. R.-P.," daß er wegen seiner angegriffenen Gesundheit kaum längere Zeit mehr auf seiner dortigen anstrengenden Pfarrei bleiben, sondern eine ruhige Landpfarrei zu suchen genöthigt sein werde. Um seine Versetzung sei er jedoch nicht eingekommen. Ferner werde er künftighin sich aller Betheiligung an den kirchlichen Kämpfen der Gegenwart enthalten, denke im Uebrigen jedoch über die Zulässigkeit des Bekenntnißeides, über die nothwendige Durchführung des Gemeindeprincips und über die Betonung des evangelischen Priesterthums jetzt noch eben so wie früher. An einen Wechsel seiner Gesinnung sei also in keinem Falle zu denken. — Die Eingabe der preußischen Theologie-Studirenden gegen das Gesetz über die Vorbildung der Geistlichen hat bei den an der protestantischen Universität Baierns, in Erlangen, studirenden Theologen aus Preußen keinen Anklang und darum auch keine Unterschriften gefunden. — In der Spitzeder'schen Angelegenheit wird erst jetzt, nachdem die Untersuchung gegen Adele Spitzeder im Wesentlichen beendet ist, die Untersuchung gegen eine Reihe ihrer ehemaligen Bediensteten wegen Diebstahls, Untreue, Betrug u. s. w. einer raschen Erledigung zugeführt werden, so daß geeignetenfalls die ganze bei den „Dachauer Banken" betheiligt beziehungsweise beschäftigt gewesenen Industrieritter-Gesellschaft in der nächsten Session des oberbairischen Schwurgerichts zur Verhandlung gelangen und ihren wohlverdienten Lohn erhalten wird. Unter den oben beregten Individuen befindet sich auch der Spitzeder'sche Hausmeister Compensis, ein ehemaliger Gendarm, wegen Diebstahl zum Schaden der Gantmasse. Derselbe ist indessen flüchtig und soll bereits in einem von Hamburg aus datirten Briefe seine Abfahrt nach Amerika angezeigt haben. Der in die Spitzeder-Affaire verwickelt gewesene rechtskundige Magistratsrath Kummer von hier hat gegen den Verweis, welcher ihm auf Grund der gegen ihn aus eben bezeichnetem Anlasse gepflogenen Disciplinaruntersuchung zuerkannt worden, Beschwerde erhoben. — Adele endlich hat, wie heut versichert wird, den Appellrath Stenglein, welcher jetzt hier eine Advocatur eröffnet hat, um Uebernahme ihrer Vertheidigung ersucht, doch soll dieser dankend abgelehnt haben. Wahrscheinlich wird nun der bekannte clericale Landtags-Ageordnete und Advocat Dr. C. Barth damit betraut werden. Vor längerer Zeit bereits wurde bekanntlich von den hiesigen Rechtsanwalten eine Commission niedergesetzt mit der Aufgabe zu untersuchen, ob und bejahendenfalls in wie weit ein oder der andere derselben in die Spitzeder'sche Angelegenheit verwickelt sei. Trotzdem nun wie bemerk schon eine geraume Zeit seitdem verstrichen ist, verlautet doch von dem Resultate der Untersuchung noch nicht das Geringste. Augenscheinlich hat man nichts Gravirendes gegen einen der Anwälte gefunden; eine Kundgebung in einem oder dem anderen Sinne wäre aber doch wünschenswerth, schon um den spöttischen Bemerkungen des „Vaterland" und der volksparteilichen baierischen Blättern die Spitze abzubrechen.

Stuttgart, 17. Febr. [Die Königin-Mutter.] Nach dem neuesten Bülletin über das Befinden der Königin-Mutter ist der Ver-

lauf des gestrigen Tages ein befriedigender gewesen. Mit Beginn der Nacht traten indeß sehr heftige Bewegungen bei sehr schwachem, unterdrücktem Pulse auf.

Straßburg, 17. Febr. [Der Oberpräsident v. Möller] hat sich heute Morgen nach Kassel begeben und wird vermuthlich acht Tage abwesend bleiben.

Oesterreich.

Wien, 17. Febr. [Die Abreise des Prinzen Adalbert von Preußen] erfolgte gestern Abend mittelst Separatzuges. Zur Verabschiedung hatten sich der preußische Botschafter General-Lieutenant v. Schweinitz, das gesammte Botschaftspersonal und der deutsche Consul Mallmann am Nordwestbahnhofe eingefunden. — Der Kaiser hat gestern Mittag den außerordentlichen persischen Gesandten Malcolm Chan empfangen.

Spanien.

Madrid. [Von der gegenwärtigen Lage Spaniens] schreibt die hier erscheinende Wochenschrift „Revista de España" in ihrem am Ende des Januar publicirten Hefte eine Schilderung, welche nach den Meldungen über die neuesten Vorgänge von doppeltem Interesse ist. Im Rückblick auf die innere Politik heißt es in dem betreffenden Artikel:

„Die Einrichtungen der Revolution durchlaufen augenblicklich — das ist nicht zu leugnen — eine der schwierigsten Perioden ihres Bestands. Der Haß der Parteien, welchen die hauptsächlichen Führer der Erhebung in verständigen Grenzen hielten, hat nachgerade so außerordentliche Verhältnisse angenommen, daß sie traurige Katastrophen für eine nicht ferne Zeit ankündigen. Ueberall treten die Keime zu schweren Unordnungen, ungeheuren Kämpfen, Ausschreitungen des Ehrgeizes zu Tage. Unter den Herrschenden und außerhalb derselben werden widernatürliche Verbindungen geknüpft, trennen sich Kräfte, die vereint sein sollten, werden unglaubliche Freundschaften geschlossen. Es ist nicht anders, als ob alle Welt sich zum letzten Kampfe rüstete. Wir täuschen uns sehr, oder der besonnenere Theil des Landes sieht mit Schrecken das Verhalten der politischen Parteien, welche noch immer dem blinden Wirken der materiellen Gewalt die Heilung der gegenwärtigen Uebel anvertrauen wollen. Ein pessimistischer Geist, ähnlich dem der in Frankreich während der letzten Tage der Constituante herrschte und das Aufkommen des „Schreckens" erleichterte, ist leider in gewisse Kreise der spanischen Gesellschaft eingedrungen. Es wäre zum Lachen, wenn es nicht zum Verzweifeln wäre — das Schauspiel, das wir häufig an öffentlichen Orten beobachten. Es ist sehr gewöhnlich, daß bei einer Begegnung auf der Straße, im Café, in den Salons der Opposition zwei Männer der Ordnung, zwei Personen von Ansehen und Bedeutung sich die Hände drücken mit der gegenseitigen Frage nach dem Gang der öffentlichen Angelegenheiten. Sind die Nachrichten wenig beruhigend, weiß man, daß sich republikanische Parteien erhoben haben, daß Eisenbahnstationen verbrannt, Brücken gesprengt worden, wenn die Unordnung um sich greift, der gesellschaftliche Zustand sich verschlimmert, wenn die Befugnisse der Obrigkeit irgendwo mißachtet und in den Staub getreten sind, so zieht ein Lächeln der Hoffnung über die Miene der Freunde und — „„Recht so!"" ist das fröhliche Wort, mit dem das Zwiegespräch endigt. Wenn im Gegentheil die Keime der Auflösung, sei es auch nur vorübergehend, zurückgedrängt werden, wenn sich, auch nur in der Ferne, eine Aussicht auf Ordnung, Frieden, gesellschaftliche Ruhe und öffentliche Wohlfahrt zeigt, so umhüllt eine düstere Wolke von Traurigkeit Diejenigen, welche zur deutlichen Bezeichnung ihrer politischen Hoffnungen den Satz gefunden haben: „Das Bestehende muß zu Grunde gehen, und sollte hinterher die Sündfluth hereinbrechen". Wir wissen nicht, welche Frist uns die unerforschliche Vorsehung noch gönnt, aber Niemand wird leugnen, daß wir einer ganz eigenthümlichen politischen Lage gegenüberstehen. Man bekämpft die Regierung mit Recht in allen Tonarten, man jammert über die gegenwärtigen Uebel und weissagt die traurigsten Katastrophen; man erhebt energische Proteste gegen die wichtigsten Anordnungen der verantwortlichen Gewalten; der öffentliche Credit wird an den Abgrund gedrängt; eine bedrohliche Liga wird organisirt gegen unvorsichtige Reformen, welche die Integrität des Territoriums in Gefahr bringen, und doch — der Zorn steigert sich nicht zum Paroxismus, die Redensarten finden keinen kräftigen Ausdruck; vielmehr wenn Jemand die Nachricht verbreitet, es könne das herrschende System geändert werden, wenn die entfernteste Möglichkeit hervortritt, daß andere Männer zur Regierung kommen dann schmettern die Trompeten des jüngsten Gerichts, dann hebt Aeolus den Fels, die Winde zu entfesseln, dann öffnet sich die Büchse der Pandora". Der Rundschauer der „Revista" mustert hierauf die mitbewerbenden Parteien. Die Carlisten werden von ihm verworfen, indem er sagt: „Welcher halbwegs denkende Geist, welcher Verstand, der nicht ganz blind von religiösen Voreingenommenheiten beherrscht ist, welches halbwegs gesunde Gehirn kann sich einbilden, daß der Absolutismus im 19. Jahrhundert in einer europäischen Nation möglich ist? Die Carlisten werden langhin den Frieden im Innern stören, sie werden der Ausübung der modernen Freiheiten bedeutende Schwierigkeiten bereiten, den öffentlichen Reichthum durch Unterbrechung der Verkehrswege, Hemmung des gewerblichen Fortschritts, Beeinträchtigung des Landbaues zu Grunde richten können; aber daß sie ein festes, dauerndes Regiment aufstellen, welches vom Lande angenommen würde, das in Eintracht mit den übrigen Mächten der gesitteten Welt leben könnte, das ist ein Fieberwahn erhitzter Einbildung, die außerhalb der Wirklichkeit lebt." Auch die Wiederherstellung der Bourbonenherrschaft sei ein kranker Wahn. Der junge Alfonso XII. hätte die Carlisten, die Republikaner, die Radikalen, die Constitutionellen — mit Ausnahme Derer, welche die Revolution reumüthig abbitten, gegen sich und dagegen welche Einflüsse um sich? „Da gebe es einen Palast der Königin-Großmutter, einen anderen der Königin-Mutter, einen anderen des Regenten, der Oheime und Infanten u. s. f." Die Republik wäre 1868 möglich gewesen. „Damals hätte sie die Republik der Selbstverleugnung sein können; die spanische Republik von 1873 wäre die Republik der Rache. Damals hätte ihr Eintritt vom Volke mit Festen gefeiert werden können; heute käme sie gebadet in Blut." Der Artikel schließt mit folgenden Sätzen: „Wie viel leichter könnte nicht allen Schäden innerhalb der bestehenden Einrichtungen abgeholfen werden! Wie viel patriotischer wäre es, das Princip der Autorität durch Vervollkommnung der geltenden Gesetze zu stärken! Wie viel würdiger, zu seinem angefangenen Werke Vertrauen zu haben! Mögen die ehrlichen Männer in dieser Zeit der Noth bedenken, was dem Lande frommt; mögen sie in der Geschichte lernen, daß jede Restauration neue Umwälzungen nach sich gezogen hat, und daß nur die Völker, denen es gelang, das Repräsentativsystem zu befestigen, dahin gekommen sind, ihre Wohlfahrt auf sichere und dauernde Grundlagen zu stellen.

Der Artikel ist, wie man sieht, nicht in allen Punkten zutreffend, da sich bis jetzt wenigstens nicht bestätigt hat, daß die Republik gekommen, „gebadet in Blut". Undenkbar aber ist es keineswegs, daß sich auch dieser Passus des Rundschauers schließlich doch bewährte. Für den Augenblick verdankt die Republik nämlich ihre so durchaus friedliche und fast einstimmige Entstehung nur dem Umstande, daß die älteren monarchischen Parteien in den gegenwärtigen Cortes fast gar nicht vertreten sind. Die Carlisten haben sich an den letzten Wahlen nicht betheiligt; die Partei der Isabellisten oder Alfonsisten und der Anhänger des Herzogs von Montpensier zählt im Congreß zusammen noch keine 2 Dutzend zuverlässige Mitglieder. Die Republikaner von Haus aus sind allein schon etwa 80 Mitglieder stark; von den Radicalen aber, welche bis jetzt noch an einer monarchischen Spitze des Staates festhielten, dürfte die Mehrzahl nun wohl in das republikanische Lager übergegangen sein. Immerhin aber ist dann auch zwischen den Republikanern noch ein Zwiespalt betreffs der Art der Republik; während nämlich die Radicalen mehr der einheitlichen Republik zustreben dürften, fordert Castelar und sein Anhang die bundesstaatliche Verfassung.

[Ueber den Vorgängen, welche den König Amadeus zu dem Entschlusse, die Regierung niederzulegen bestimmten,] ruht noch immer ein gewisses Dunkel, welches die Correspondenzen auswärtiger Blätter jetzt aufzuklären unternehmen; wie viel Wahres an den betreffenden Enthüllungen ist, muß dahin gestellt bleiben. Nach einer Correspondenz der „Ind. belge" vom 10. Februar hätten die durch die radikale Partei von der Regierung verdrängten Conservativen durch den Admiral Topete den Versuch unternommen, den König zur Entlassung des radikalen Ministeriums und zur Auflösung der Cortes zu bestimmen und ihm gerathen, zu diesem Zweck an die Affaire des Generals Hidalgo und der Artillerieoffiziere anzuknüpfen. „Am Freitag (7. Februar)", heißt es in der Correspondenz des Brüsseler Blattes, „begab sich Topete in den Palast, um dem Könige zu sagen, daß die Frage wegen der Artillerieoffiziere ihm eine gute Gelegenheit böte, um sich des radikalen Ministeriums zu entledigen; die Armee würde die Entscheidung des Monarchen unterstützen und der Auflösung der Cortes kein Hinderniß entgegenstehen. Der König ließ sich bereden und versicherte Topete, daß er das Decret betreffs der Reorganisation der Artillerie nicht unterzeichnen werde. Beim Abschiede sagte der König: Morgen begegnen wir uns vielleicht in den Straßen von Madrid." Das Ministerium aber, welches den Intriguen der Conservativen auf der Spur war, veranlaßte in den Cortes die Debatte über die Artilleriefrage und überreichte, gestärkt durch das Vertrauensvotum, das bewußte Decret am Sonnabend (8. Februar) dem Könige zur Unterzeichnung. In Anbetracht jener Abstimmungen wagte der König nicht, seine Unterschrift zu verweigern. Topete hatte sich inzwischen schon ein ganzes Ministerium fertig gemacht, dessen Präsident er sein wollte. So wie er erfuhr, daß das Decret unterzeichnet sei, überstieg die Wuth der Conservativen alle Grenzen, und man beschloß, sofort ein Manifest zu erlassen, in welchem die Partei sich offen gegen die Dynastie aussprechen sollte. Marschall Concha und andere Generale versuchten jedoch Tags darauf (Sonntag 9. Februar) noch einen letzten Schritt beim Könige, um ihn zu einem Staatsstreiche zu bewegen, indem sie ihm die Unterstützung der Armee versprachen. Amadeus wies dieses Anerbieten zurück. Kurz nachher stellte sich ihm eine Commission des conservativen Vereins vor, welche ihm erklärte, daß die Dynastie nicht mehr auf die Unterstützung der conservativen Partei rechnen könne. Da nun ließ der König Zorrilla rufen und that ihm seinen unabänderlichen Entschluß abzudanken kund. Einigermaßen wahrscheinlich wird diese Darstellung, wenn man die Worte der königlichen Botschaft in Betracht zieht, in welcher Amadeus erklärt, „er wolle nicht der König einer einzelnen Partei (der radikalen) sein und auch nicht den Gesetzen zuwider regieren" (wie die Conservativen ihm zumuthen).

Im „Journal des Débats" berichtet John Lemoinne über die weiteren Vorgänge folgendes Nähere: Sonnabend (8. Februar), nach dem Ausgange des Ministerraths, sagte der König Amadeus dem Ministerpräsidenten Zorrilla, daß er ihn noch besonders zu sprechen hätte, und richtete an ihn eine Anrede etwa folgenden Inhalts:

„Spanien ist eine Beute der Parteikämpfe; in den drei Jahren, die ich hier weile ist kein Fortschritt gemacht worden. Meine Stellung ist nicht haltbar; ich will nicht eine bloße Puppe sein. Ich gehöre dem Hause Savoyen an und mag mich nicht eines Tages fortschicken lassen; lieber gehe ich aus eigenem Antriebe. Ich habe also nach reiflicher Ueberlegung den unerschütterlichen Entschluß gefaßt, das Land zu verlassen und meine Gewalten in die Hände der Cortes niederzulegen. Diesen Entschluß werde ich kürzester Frist ausführen und habe bereits Befehle gegeben, Alles für meine Abreise, nöthigenfalls schon auf Dinstag bereit zu halten. Ich wiederhole Ihnen, mein Entschluß ist ein unwiderruflicher und ich bitte Sie, keinen unnützen Versuch zu machen, mich von demselben abzubringen. Sie können ihn dem Ministerrath mittheilen."

Diese plötzliche oder wenigstens plötzlich zu erkennen gegebene Entschließung des Königs versetzte die Minister in die äußerste Ueberraschung, aber natürlich konnte sie nicht lange geheim bleiben. Der König hatte ferner erklärt, er wolle nach einer solchen Expedition, die leicht zu spöttischen Bemerkungen Anlaß geben könnte, nicht unmittelbar nach Italien zurückkehren. Daher hat er sich denn auch nach Lissabon gewandt, wo er am Hofe seiner Schwester, der Königin von Portugal, wird der Ruhe pflegen können. Sämmtliche Minister haben ihre Entlassung gegeben. Herr Zorrilla ist tief betrübt und verlangt nur noch ins Privatleben zurückzukehren, er wird sicherlich nicht der Regierung angehören wollen, welche an die Stelle des Königs tritt, dessen erster und letzter Minister er gewesen ist. Was die Generale betrifft, dieses unentbehrliche Element jeder Revolution in Spanien, so sehen wir keinen, der ein besonderes Vertrauen einflößte oder großes Ansehen genösse. Der Rücktritt des Königs fiel wie eine Bombe mitten in den Bürgerkrieg, der in mehreren Provinzen wüthet, und in eine Militärkrisis, in Folge deren jede Autorität wehrlos ist."

Das Pariser „Evenement" entnimmt Madrider Privatdepeschen folgende Einzelheiten:

Gestern Mittwoch, 12. Februar, Früh um 6 Uhr, fuhr der König Amadeus mitten durch eine Volksmenge, die eine ganz ruhige Haltung beobachtete und nur in Hochrufe auf die Republik ausbrach, nach dem Südbahnhofe. Er befand sich in einem zweispännigen geschlossenen Wagen, die Königin an seiner Seite, seinen Sohn und den Grafen Rias sich gegenüber. Mehrere andere Wagen folgten. Der Schloßplatz war von Menschen bedeckt, die schon seit dem vorhergehenden Abend auf die Abfahrt des Königs geharrt hatten. Als der Wagen erschien, wurden unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!" die Hüte geschwenkt. Amadeus war sehr blaß; er neigte sich zum Grafen Rias und sprach ihm ins Ohr. Unter der Vorhalle der Kirche Santa Maria standen Nationalgarden und präsentirten das Gewehr. In diesem Augenblicke rief eine Stimme: „Nieder mit den Karlisten!"; viele Andere stimmten ein. Der Wagen wandte sich nach dem Segovia-Thor; hier aber winkte ein Posten dem Kutscher und rieth ihm, lieber nach San Andrès zu fahren, weil dieser Weg minder besetzt wäre. Von San Andrès nach dem Casino de la Reina ist der Weg nur kurz und von hier bis zum Bahnhof war die Volksmenge schon viel geringer. So verließ König Amadeus Madrid.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 13. Februar. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] beschäftigte man sich fast ausschließlich mit einer Debatte über den zur zweiten Lesung vorliegenden Gesetzentwurf, welcher die Schwägerehe gestattet. Sir Thomas Chambers, dieser unermüdliche Vorkämpfer dieser so oft erörterten Maßregel, verknüpfte mit dem Antrage auf zweite Lesung seiner Vorlage die früheren Argumente zu Gunsten derselben, und bemerkte, daß seitdem das religiöse Argument fallen gelassen worden sei, kein wirklicher Grund des Einwandes gegen die Bill mehr existire. Indem er das Haus daran erinnerte, daß in einer australischen Colonie ein ähnliches Gesetz die königl. Sanction erhalten habe, verbreitete er sich über die Beschwerden und die Ungerechtigkeit, die aus dem Bestehen eines verschiedenen Ehegesetzes in den Colonien und im Mutterlande entstehen dürften. Im Weiteren behauptete er, daß die Meinung des Landes entschieden zu Gunsten der Vorlage sei, und daß dieselbe schon lange Gesetzeskraft erhalten haben würde, wäre die Opposition der Pairs und die Zauder-Taktik im Unterhause, zu der man seine Zuflucht nehme, nicht gewesen. Beresford Hope, welcher die Verwerfung der Bill beantragte, läugnete, daß der religiöse Einwand gegen dieselbe aufgegeben sei, und stellte die Agitation als fictiös und eigennützig hin. Er behauptete, daß wenn die Schwägerehe gestattet würde, die anderen Grade der Blutsverwandtschaft bald nachfolgen würden. Nach einer längeren Discussion für und wider die Vorlage passirte dieselbe mit 126 gegen 87 Stimmen die zweite Lesung. Dasselbe Stadium der Gesetzgebung erreichte auch mit Zustimmung der Regierung eine von Staveley Hill eingebrachte Bill zur Anwendung des Married Women's Property Act von 1870, wonach ein Gatte für die vor der Heirath contrahirten Schulden seiner Frau verbindlich gemacht wird, im Falle er dieselbe mit Vermögen geheirathet hat.

[Die Kohlenfrage] tritt immer mehr in den Vordergrund. An der Londoner Kohlenbörse fand gestern ein weiterer Aufschlag von 1 Sh. per Tonne in dem Engros-Preise dieses Minerals statt. Der höchste Londoner Preis für Wallsend-Kohle beträgt nun 52 Sh. per Tonne. Die ärmeren Klassen erleiden unter der Kohlentheuerung die größten Entbehrungen, und die Aerzte besorgen eine größere Sterblichkeit in den Armenquartieren. „Keine Frage", bemerkt der „Morning-Advertiser", ist für das Land von größerer Wichtigkeit, als unsere Kohlenzufuhr. Wenn den Ministern die Wohlfahrt des Landes aufrichtig am Herzen läge, würden sie schon lange Schritte ergriffen haben, um einen so wichtigen Zweig unseres Wohlstandes und unserer Macht gegen die Gier fremder Nationen zu schützen. Warum sollten Rußland und Deutschland auf unsere Kosten ihre Panzerschiffe bauen und ihre Kanonen schmieden? Wenn alle nach dem Auslande exportirten Kohlen dem Inlande zu Gute kämen, würden die Preise niemals ihr jetziges Stadium erreicht haben. Wann werden die Engländer lernen, daß Selbsterhaltung das erste Naturgesetz ist?"

[Frl. Rothschild's Hochzeit.] Die Trauung des Hon. Eliot Yorke, vierten Sohnes des Earls von Hardwicke und Stallmeisters des Herzogs von Edinburgh, mit Sir Anthony Rothschild's Tochter fand gestern (Mittwoch) in Wimpole statt. Das Brautpaar wurde Tags vorher von dem Registrar-General im Ehe-Registrirungs-Bureau, Mountstreet, Grosvenor-Square (London) verheirathet und begab sich alsdann nach Wimpole, wo die Trauung in der festlich geschmückten Pfarrkirche des Ortes von dem Hon. und Rev. Grantham Yorke, Onkel des Bräutigams, im Beisein eines zahlreichen Publikums vollzogen wurde.

[Während der letzten Stürme] ist die See an der englischen Ostküste soweit vorgedrungen, daß der Leuchtthurm, welcher sich auf dem östlichsten Punkte von England, Neß Point, befindet, arg beschädigt wurde und 800 Fuß weiter landeinwärts wird gebracht werden müssen. Auch die Uferendstücke unseres Kabels sind bloßgelegt worden.

A. A. C. **London**, 14. Februar. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] legte der Lord-Kanzler den in der Thronrede angekündigten Gesetzentwurf für die Bildung eines obersten Gerichtshofes vor. In einem längeren Exposé erläuterte er die Zusammensetzung des projectirten Tribunals, das, wie er sagte, die Wirkung haben werde, die Rechtspflege in Zukunft zu beschleunigen und billiger zu machen. Dieses Tribunal wird sämmtliche höhere Gerichtshöfe des gemeinen Rechts, den Erbschafts- und Ehescheidungs-Gerichtshof, das Admiralitätsgericht, sowie den Londoner Central-Bankerottgerichtshof in sich vereinigen, aus 21 Richtern bestehen und in vier Gruppen — die Queens Bench, Chancery, Exchequer und Common Pleas — zerfallen. Der Präsident des Ober-Tribunals werde der Lord-Oberrichter sein, während die resp. Präsidenten der vier erwähnten Gerichtshöfe den Unterabtheilungen vorstehen würden. Die Appell-Instanz des Hauses der Lords soll aufhören zu existiren, und derselben ein oberster Appellhof, bestehend aus dem Lord-Kanzler, den Präsidenten der vier Abtheilungen des Ober-Tribunals und 9 ordentlichen Richtern, substituirt werden. Nachdem sich Lord Cairns mit der Maßregel im Allgemeinen für zufrieden erklärt, wurde dieselbe zum ersten Male gelesen und die zweite Lesung auf den 27. d. M. anberaumt.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] gab es zunächst wie gewöhnlich eine Menge Interpellationen zu erledigen. Mundella kündigte unter dem Beifall des Hauses an, daß er in Kurzem die Ernennung eines Sonderausschusses zur Untersuchung der gegenwärtigen Kohlennoth und Theuerung beantragen werde. In Erwiderung auf eine Anfrage W. H. Smith's, ob es in der Macht des Parlaments stehe, irgend einen Zoll oder eine Beschränkung auf die Kohlenausfuhr des Vereinigten Königreichs, die im Jahre 1872 sich auf 13,200,000 Tonnen im Werthe von 10,400,000 Lstr. gegen 12,700,000 Tonnen im Werthe von 6,200,000 Lstr. im Jahre 1871 beliefen, zu legen, und ob die königl. Regierung beabsichtige, irgend eine solche Steuer oder Beschränkung aufzuerlegen, erklärte der Premier, daß die Regierung in Folge bestehender Verträge momentan thatsächlich keine Macht besitze, um die Kohlenausfuhr zu verbieten; aber selbst wenn ihre Hände frei wären, würde sie nicht geneigt sein, dem Parlament eine solche Maßregel zu empfehlen. Sir G. Jenkinson erkundigte sich beim ersten Lord des Schatzamtes, ob die königliche Regierung irgend welche Schritte ergriffen habe, um die Vorschläge des parlamentarischen Sonderausschusses bezüglich des Projects zum Bau der Euphrat-Thal-Eisenbahn auszuführen. Gladstone erwiderte, die indische Regierung hätte ihre Operationen betreffs des Baues von Eisenbahnen ganz und gar beschränkt und die Praxis, Eisenbahnen zu garantiren, gegenwärtig aufgegeben. Was die britische Regierung betreffe, so sei er nicht im Stande, irgend ein Versprechen mit Bezug auf die Vorschläge des erwähnten Ausschusses zu ertheilen.

Um 5 Uhr erhob sich Gladstone und beantragte, nachdem der auf den Irischen Universitäts-Unterricht bezügliche Paragraph der Thronrede verlesen worden, unter dem Beifall seiner Parteifreunde, daß sich das Haus als Comité constituire. Nachdem dies geschehen, ging der Premier an die Erörterung seiner Maßregel. Zum dritten Male, begann er, erhebe er sich, um eine nicht allein für die Ehre und Existenz der Regierung, sondern auch für die Wohlfahrt und das Gedeihen Irlands wesentliche Pflicht zu erledigen. Bezugnehmend auf die in einigen Kreisen gehegte Meinung, daß Irland nur ein unfruchtbares Feld für diese Anstrengungen der Gesetzgebung darböte, erklärte er nachdrücklich, daß die Regierung diese Ansicht nicht theile. In Irland blühe die Industrie, der Wohlstand des Gemeinwesens nehme zu, die Ordnung werde respectirt, die Zahl der gewöhnlichen Verbrechen sei geringer als in England, agrarische Verbrechen hätten sich in hohem Grade vermindert und das Verbrechen des Hochverraths sei verschwunden. Die Frage, um deren Erörterung es sich handle, sei, ob der römisch-katholischen Bevölkerung dieselbe religiöse Gleichheit eingeräumt werden solle, welche jedem anderen religiösen Glaubensbekenntnisse gegönnt werde. Alsdann stellte der Premier in Abrede, daß die Regierung durch irgend einen ultramontanen Druck beeinflußt worden sei, und behauptete, daß in Irland eine religiöse Beschwerde vorhanden sei, deren Beseitigung Pflicht des Parlaments sei. Die gegenwärtige Vorsorge für die höhere Erziehung von Römisch-Katholiken sei elendiglich schlecht, und die Gesammtzahl der Studenten, die sich den schönen Künsten widmeten, bilde nur ein Achtel der gesammten Studirenden, obwohl mehr als Dreiviertel der Bevölkerung dem römisch-katholischen Glauben angehörten. Abgesehen von der religiösen Beschwerde sei in Irland indeß auch eine große Nothwendigkeit für akademische Reformen vorhanden. Die Quantität des Unterrichts sei ungenügend, und in der Verfassung des Trinity-College gäbe es radicale Mängel. Der Premier verbreitete sich hierauf über die anomale Lage der Dubliner Universität und ihre seltsamen Beziehungen zum Trinity-College. Dies führte ihn zu einem längeren Rückblick auf die Geschichte der Universität, aus welcher er den Schluß zog, daß die Universität ihrem ursprünglichen Plane zufolge stets mehrere Collegien umfassen sollte und daß thatsächlich verschiedene Collegien von Zeit zu Zeit existirten, obwohl keines als Trinity-College am Leben geblieben wäre. Auf diese historische Schlußfolgerung basirte Gladstone das Hauptprincip der Bill, nämlich, daß die Dubliner Universität — abgesondert vom Trinity-College — die alte historische Universität Irlands sei, und daß in ihren Räumen die nöthigen akademischen Reformen bewirkt werden sollten. Ehe der Premier dazu schritt, den Modus, nach welchem dieses Princip ausgeführt werden solle, zu beschreiben, erwähnte er beiläufig, daß die Königl. Collegien in Belfast und Cork beibehalten werden würden, wogegen das Collegium in Galway im Jahre 1876 aufgelöst werden würde, um es in der Dubliner Universität aufgehen zu lassen. Die Vorlage selber werde nach zwei Principien, die bereits bei der Reform der engl. Universitäten in Anwendung gebracht worden seien, verfahren, d. h. die Testeide würden abgeschafft werden, die Universität würde von den Collegien emancipirt werden, die Mitglieder der Universität würden nicht irgend einem der Collegien angehören und die Collegien würden zu Gunsten der Universität besteuert werden. Ein neuer provisorischer Verwaltungskörper würde für die Universität gebildet werden, dessen Ernennung in erster Instanz dem Parlamente zustehen werde. Am 1. Januar 1875 würden die jetzt von dem Provost und dem Senior Fellows ausgeübten Gewalten dem neuen Verwaltungsrathe übertragen werden, und nach Ablauf von 10 Jahren von obigem Datum ab würde der permanente Rath gewählt werden. Es sei auch beabsichtigt, die theologische Facultät von den königl. Collegien, wie von der Dubliner Universität zu trennen und das Vermögen der jetzigen Universität mit der Summe von 15,000 Lstr. für die Errichtung eines besonderen Gebäudes für die theologische Facultät zu belasten. Die römisch-katholische Universität, sowie das Collegium von Magee würden ebenfalls Collegien der Dubliner Universität werden. Die reformirte Universität würde eine Lehranstalt, sowie eine Prüfungs-Instanz sein, aber um Garantien für Gewissensfreiheit darzubieten, würde sie keine Lehrstühle für Theologie, Moral-Philosophie und moderne Geschichte besitzen. Auch würde kein Student in den zwei letzteren Lehrgegenständen wider seinen Willen examinirt werden, und dieselben würden von allen Examina für Aemter, mit denen Emolumente verknüpft sind, absolut ausgeschlossen sein. Zum finanziellen Theile der Vorlage übergehend, veranschlagte der Premier den Kosten-Etat der reformirten Universität auf 50,000 Lstr. per annum, und zwar 25,000 Lstr. für die Ermunterung der Gelehrsamkeit mittelst Stipendien, 20,000 Lstr. für Professorengehälter und 5000 Lstr. für Prüfungen, Gebäude und allgemeine Unkosten. Diese Summe soll wie folgt beschafft werden: 12,000 Lstr. aus den Einkünften des Trinity College, das, wie der Minister bemerkte, nach Abzug dieser Summe, dennoch das reichste Collegium der Christenheit bleiben werde, 10,000 Lstr. aus dem Staatsschatze, 5000 Lstr. aus Studentengebühren, und der Rest aus dem Ueberschuß des Kircheneigenthums in Irland. Gladstone schloß seine dreistündige Rede mit dem Bemerken, daß sein Plan, wenn er adoptirt werde, die Irländer in den Stand setzen würde, ihr Land auf den höchsten Gipfel der Cultur zu bringen.

Disraeli verlangte, ohne irgend eine Meinung über die Vorlage auszudrücken, eine dreiwöchentliche Zwischenzeit vor der zweiten Lesung, worauf Gladstone erwiederte, daß, wenn er Montag den 2. März für die zweite

Lesung ansetze, dies reichliche Zeit für das Studium der Vorlage, die man sehr einfach finden werde, lassen dürfte. Mitchell Henry protestirt gegen die Ausschließung der Moral-Philosophie und modernen Geschichte von den Lehrgegenständen der Universität, und meinte, die Maßregel sollte von Rechtswegen eine Bill für die Vernichtung des Universitäts-Unterrichts in Irland heißen. Nachdem noch Plunket und Sir F. Herygate vergebens um eine längere Hinausschiebung der zweiten Lesung ersucht hatten, wurde die Erlaubniß zur Einbringung der Vorlage ertheilt und dieselbe zum ersten Male gelesen. Die erste Lesung passirte auch die Irische Unterrichts-Bill, worauf sich das Haus um 8½ Uhr vertagte.

[Der Hof] kehrt den neuesten Dispositionen zufolge am nächsten Dinstag den 18. d. M. von Osborne nach Schloß Windsor zurück.

[Graf Bernstorff,] der deutsche Botschafter in London, ist ernstlich erkrankt und befindet sich unter der Behandlung der Aerzte Sir W. Jenner, Sir W. Gull und Dr. Weber. Die Königin ließ sich gestern telegraphisch nach seinem Befinden erkundigen.

[Zur Kohlennoth.] „Daily News" schreibt in ihrem Citybericht: „Wir hören, daß in Folge der hohen Preise von Heizmaterial und der Schwierigkeit, dasselbe zu irgend einem Preise zu erhalten, Vorkehrungen getroffen werden, um in nächster Woche angefähr 300 Schmelzöfen im Eisendistrict von Nord-England, eine Anzahl, die etwa einem Siebentel der gesammten Schmelzöfen des Districts gleichkommt, außer Betrieb zu setzen."

[Dampfmaschinen-Export.] Die Ausfuhr von Dampfmaschinen aus Großbritannien hat im abgelaufenen Jahre wesentlich zugenommen. Der Werth der Ausfuhr, welche Locomotiven wie fixirte Maschinen umfaßt, stieg auf 2,603,390 Lstr., im Vergleich zu 2,064,004 Lstr. in 1871 und 1,997,523 Lstr. in 1870. Die drei hauptsächlichen äußeren Auswege für englische Dampf-Maschinen sind Rußland, Egypten und Britisch-Indien.

Provinzial-Zeitung.

B. **Breslau**, 15. Febr. [Zu den Gewerkvereinen.] In den letzten beiden Monatsversammlungen des Ortsvereins der Gold- und Silberarbeiter wurden zunächst die Vorstandswahlen für 1873 vorgenommen und folgende Herren gewählt: Ansorge zum Vorsitzenden, Osterberg als Stellvertreter, Markus zum Secretär, als Kassirer Bauschke, zum Controleur Lunge, als Beisitzer Wolf und Hain und zu Revisoren Tschöpe und Götze. — Hierauf wurde das Verhältniß des Ortsvereins zum Ortsverband besprochen. — Bekanntlich ist vor Jahresfrist der Gewerkverein der Gold- und Silberarbeiter aus dem Verbande deutscher Gewerkvereine geschieden, trotzdem beschließt der hiesige Ortsverein, auch ferner im Verbande und demgemäß auch im Ortsverband zu bleiben. Die näheren Bedingungen hierfür soll der Secretär abschließen. — Zum Andenken des verst. Gen.-Secr. des Gew.-V. und bisherigen Redacteur des „Genossenschafter" (Organ der Gold- und Silberarbeiter) Herrn Ferdinand Bischof erhebt sich die Versammlung von ihren Plätzen. — Die Rechnungslegung ergab in der Ortsvereinskasse einen Bestand von 33 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., in der Kranken- und Begräbnißkasse von 112 Thlr. — Aus den „geschäftlichen Mittheilungen" heben wir hervor, daß die Arbeitsvermittelung unentgeltlich durch den Secretär Herrn Markus (Neumarkt 19) besorgt wird, sowie daß derselbe zu zahlreicherem Besuch der Vorträge des Handwerker-Vereins, mit welchem der Ortsverband auch für das Jahr 1873 gegen Zahlung eines Pauschquantums aus den Ortsvereinskassen abgeschlossen hat, aufforderte, weil die meisten Mitglieder durch die oft sehr interessanten und belehrenden Vorträge bestimmt Einiges lernen können.

✉ **Sagan**, 16. Febr. [Zur Tageschronik.] Am 10. huj. feierte der hiesige „Gewerbe-Verein" sein 43. Stiftungsfest in gewohnter Weise mit Abendbrot und Ball. Die zahlreiche Betheiligung an diesem Feste contrastirte seltsam mit dem äußerst dürftigen Besuche der lehrreichen Vereinsabende. Herr Bürgermeister Würfel nahm aus diesem Grunde Veranlassung, in einem Toaste die Mitglieder dringend zu ersuchen, doch ja ihr Interesse für den Verein nicht erkalten zu lassen, dem es ja wesentlich zu verdanken sei, daß die Industrie unserer Stadt sich so bedeutend entwickellt habe. — Zu den hierselbst schon zahlreich vorhandenen Vereinen haben sich kürzlich zwei neue gesellt, welche „Bürgerverein" und „Casino" getauft worden sind. Sie werden, wie die meisten anderen, das gesellige Vergnügen cultiviren. — An Stelle unserer zwei katholischen Schulschwestern, welche zum 1. April ihre Stellung verlassen müssen, hat der hiesige Magistrat auf auf den Vorschlag der Schuldeputation die beiden weltlichen Lehrerinnen Anna und Emma Schichler aus Landeck gewählt. — Nach einer im „Kreisblatte" veröffentlichten Mittheilung waren bei der Viehzählung am 10. Januar im Kreise vorhanden: 6306 viehbesitzende Haushaltungen, 2380 Pferde, 2 Maulthiere, 4 Esel, 25,313 Rinder, 31,483 Schafe, 3847 Schweine, 2006 Ziegen und 3872 Bienenstöcke.

J. P. **Aus dem Riesengebirge**, 16. Februar. [Zum Verkehr.] Zum dritten Male tauchte kürzlich das Project einer Flügelbahn von Hirschberg über Warmbrunn nach Petersdorf auf, diesmal sogar mit dem Zusatz, daß die Verlängerung der Bahn über Schreiberhau [illegible] hinüber nach Böhmen, und zwar bis Reichenberg beabsichtigt werde. Wir bezweifelten von Anfang an die Realisirung dieses Projectes, und in der That ist es auch richtig wieder an den Felsklippen zerschellt. Dagegen scheint der Plan einer Flügelbahn von Hirschberg über Eichmannsdorf nach Schmiedeberg jetzt mehr Aussicht zur Verwirklichung zu haben, als früher, nachdem bekannt geworden, daß letztere auch an höherer Stelle gewünscht wird und nachdem Schmiedeberg selbst mit allem Ernst die Sache zu fördern sucht. Der dasige Magistrat hat kürzlich unter ausführlicher Darlegung des von ihm seit dem Jahre 1863 in's Leben gerufenen Projectes den Magistrat zu Hirschberg ersucht unter der Bedingung, daß der Staat den Ausbau und den Betrieb der Bahn übernimmt, das der Stadt Hirschberg gehörige Areal, soweit es die projectirte Bahn berührt, oder einen Kostenbeitrag zu der geforderten Anschlagssumme gewähren zu wollen. In Anerkennung der Vortheile, welche durch diese Verkehrserleichterung auch für die Stadt Hirschberg erwachsen müssen, hat denn auch die Stadtverordneten-Versammlung zu Hirschberg auf den Antrag des Magistrats die unentgeltliche Hergabe des Terrains bewilligt, falls der Bau der Eisenbahn nach den von der „Königl. Commission für den Bau der Gebirgsbahn" gefertigten Vorarbeiten und dem entsprechenden Situationsplane zu Stande kommen sollte. Der „Bote" fügt der Mittheilung dieses anerkennenswerthen Beschlusses mit Recht hinzu, daß es sich dabei nicht bewenden darf, sondern noch mehr gethan werden muß, [illegible] sei. „Schmiedeberg, das Jahre lang" — bemerkt der „Bote" ebenfalls ganz richtig — „trotz seiner schönen Lage und seiner hübschen, mitunter sehr geschmackvollen und comfortablen Häuser und Besitzungen einer verlassenen Jungfrau glich, ist schließlich wieder ein beliebtes Ziel für Industrie, Handel und Verkehr beachtenswerth geworden. Nicht minder ist die Straße, die Bahn führt, namentlich wegen Erdmannsdorf, Arnsdorf u. s. w. und wegen der dort florirenden Fabrication wichtig genug, um mit einer Bahn versehen zu werden, und endlich ist der Sommerverkehr der Touristen in jenem Theil unseres Gebirges [illegible] verdient [illegible] niedergelassenen [illegible] Wohnungen [illegible] Miether [illegible] dafür gerichtet, [illegible] diesjährigen [illegible] Zimmer [illegible] Verkauf an [illegible] Familien [illegible] Warmbrunn [illegible] Ortes [illegible] Petersdorf, Schreiberhau, Giersdorf, Seidorf, Arnsdorf, Krummhübel und vor allen Schmiedeberg.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Februar 17. 18.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	338''',36	338''',94	338''',81
Luftwärme	+ 1,2	+ 1,1	0,3
Dunstdruck	1''',86	2''',00	1''',85
Dunstsättigung	100 pCt.	91 pCt.	99 pCt.
Wind	W. 1	W. 1	W. 3
Wetter	bedeckt.	trübe.	trübe.

Breslau, 18. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 3 Z. U.-P. — F. 2 Z. Eisstand.

Berlin, 17. Februar. Der gestrige Privatverkehr war bei fester Haltung ziemlich belebt. Credit 207¾—206⅞—7¼ bez. u. Br., Lombarden 118 bez., Franzosen 202¾—⅝—½ bez., Galizier 105¼, Silberrente 67⅞ bez. und Br., Papierrente 64⅜, ult. 64¼, Italien. Rente 64⅞—65, Türken 52⅝ ult. Geld. — Essener Credit 149⅛, Berliner Bankverein 157—7¼ bez. u. G., Deutsche Unionbank 113¾—14¼, Thüring. Bankverein 122 bez. und Gd., Deutsche Credit-Anstalt 106½. Hannov. Disc. 95 bez. und Br., Rheinische Effectenbank 127 bez. u. G. — Gelsenkirchen 147—½, Bonifacius 177 bz., Laura 258 bez. u. G., Cöln. Bergwerk 236 bez. u. G., Schles. Kohlenwerke 121 bez., Schlesische Wagenbau (Schmidt) 97 bez., Warsteiner Hütte 112½, Braunschweiger Kohlen 108¾—9, Stadtberger Hütte 105¾, Louise Tiefbau 137½, Vilter 108¼.

Während die Gesammtstimmung der Börse fest war, konnte sich ein belebtes Geschäft nur auf dem Gebiete der Industriepapiere entwickeln. Die Geldverhältnisse bleiben sehr günstige, der Privatdiscont stellt sich auf 3⅞ pCt. und für Geld auf Depot werden 4 pCt. gezahlt. Von den Speculationswerthen verkehrten Oesterreichische Creditactien, auch konnten dieselben eine Avance durchsetzen, wogegen Lombarden und Staatsbahn ziemlich unverändert und sehr still blieben. Die Dividende der österr. Creditanstalt wird nach der „N. Fr. Pr." aller Wahrscheinlichkeit 20 Fl. betragen, welches Ergebniß vielfach Kauflust anregt. Oesterreichische Bahnen sehr still. Für Oesterreichische Renten zeigte sich zwar rege Nachfrage, doch blieben die Umsätze nur in sehr mäßigen Dimensionen, andere auswärtige Fonds traten in schwachen Verkehr und blieben meist in den Notirungen unverändert, Italiener matter, Türken fest. Amerikaner ziemlich belebt. Von Russischen Fonds gingen 1871 und 72er sehr rege um und zogen im Course nicht unbedeutend an. In Preußischen und Deutschen Fonds gestaltete sich das Geschäft etwas belebter als es in jüngster Zeit gewesen. Prioritäten behaupteten sehr feste Haltung, von Preußischen waren Oberschlesische, von Oesterr. junge Lombardische recht belebt. Schwere Eisenbahnactien still und unverändert. Von leichten Actien nahmen Nahebahn, Lütticher, Ostpreußische Südbahn, Brest-Grajewo und Crefeld-Kempten besonderes Interesse in Anspruch. Prämien still. Bankactien recht fest in größerem Verkehr, steigend Quistorp, Allgem. Deutsche Handelsb., Nordbaubank, Centralbank für Bauten, Bank für Rheinland belebt, Nordd. Grundcreditbank, Essener Credit, Union- und Depos. Deutsche Creditanstalt 106⅓, Leipziger Disconto 110⅞ Gld. — Industriepapiere sehr fest und belebt, Montanwerthe lebhaft steigend. Sehr rege gingen Façonschmiede, Wolfswinkel, Salzungen, Rathenower Holz, Centralfactorei, City, Südend, Ostend, Cottage 94½, Oberschl. Eisenbahnbedarf um. Braunschw. Kohlen 109 bez., Gelsenkirchen 146¼ bz. Gld., Berzelius 123 bez. Gld., Harzer Union 124¾ bez. Gld., Warsteiner Hütten 112¾ bez., Stadtberger Hütte 106, Glückauf 114 Gld., Westphalia 120 bez. G., Metall-Industrie 106½ bez. G., Dortmunder Brückenbau 107 bez. G., Forster Tuchfabrik 103 bez. G. Die morgen zur Einführung gelangenden Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-Actien fanden schon heute zu 115½—116½ reichlich Nehmer. (Bank- u. H.-Z.)

B. **Stettin**, 17. Februar. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: trübe. Temperatur + 4° R. Barometer 28" 9'''. Wind: SW. — Weizen matter, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger. 50—63 Thlr. bez., besserer 64—74 Thlr. bez., feiner 75—82 Thlr. bez., pr. Febr. 81 Thlr. nom., pr. Frühjahr 82¾, ½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 81¾ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 81¼ Thlr. Br. u. Gld., pr. Juli-August 80¾ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. September-October 76½ Thlr. bez. u. Gld. — Roggen etwas matter, pr. 2000 Pfd. loco ger. 50—54 Thlr. bez., besserer bis 55 Thlr. bez., pr. Februar-März 53¼ Thlr. nom., pr. Frühjahr 53⅝, ½, ¾ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Mai-Juni u. Juni-Juli 53⅜, ½ Thlr. bez., pr. September-October 52 Thlr. bez. — Gerste behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 50—57½ Thlr. bez., pr. Frühjahr Schles. 55¾ Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 38—44 Thlr. bez., pr. Frühjahr 44½ Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 42—47 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 47 Thlr. Br. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 98 Thlr. bez., pr. September-October 99¼, 99⅛, 99, 98¾, ½, ¾ Thlr. bez. — Rüböl behauptet, pr. 200 Pfd. loco 22½ Thlr. Br., pr. Februar u. Februar-März 21⅚ Thlr. bez. u. Br., pr. April-Mai 21 11/12, 22 Thlr. bez., pr. September-October 22⅚ Thlr. bez. u. Br. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17 7/12 ½ Thlr. bez., pr. Februar-März 17½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 18, 17 23/24, 11/12 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 18¼, 5/24 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 18½ Thlr. Br., pr. Juli-August 18¾ Thlr. Br. — Petroleum loco 6⅓ Thlr. bez. u. Br., pr. Februar 6¼ Thlr. Br., 6 5/24 Thlr. Gld., pr. September-October 6⅙, 1/12 Thlr. bez. u. Gld.

Angemeldet: 1500 Faß Petroleum.

Regulirungspreise: Weizen 81, Roggen 53¼, Rüböl 21⅚, Spiritus 17½, Petroleum 6¼ Thlr.

Posen, 17. Februar. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) geschäftslos. Kündigungspreis 52¼. Gek. — Wspl. Februar 52½ nom., Februar-März 52½ nom., Frühjahr 53 G., April-Mai 53 G., Mai-Juni 53 G., Juni-Juli 53 G. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) unverändert. Kündigungspreis 17⅓. Gek. 20,000 Liter. Februar 17⅓ bez. Br. u. G., März 17 5/12 bez. u. Br., April 17 7/12 bez. u. G., April-Mai 17¾ G., Mai 17⅞ bez. u. G., Juni 18⅛ bez. u. G., Juli 18 5/12 G., August —, Juni-Juli —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: unverändert, pro 1050 Kilogramm feiner 88—90 Thlr., mittel 80—83 Thlr., ordinär und defect 70—80 Thlr. — Roggen: niedriger, pr. 1000 Kilogr. feiner 56—57 Thlr., mittel 54—55 Thlr., ordinär 50—52 Thlr. — Gerste ohne Umsatz, pr. 925 Kilogr. feine 44—46 Thlr., mittel und ordinär 40—42 Thlr. — Hafer: matt, pr. 625 Kilogramm feiner 25—26 Thlr., mittel u. defect 23—24 Thlr. — Erbsen: matter, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 53—54 Thlr., Futter-Erbsen 47—49 Thlr. — Lupinen: begehrt, pr. 1000 Kilogramm gelbe 32—34 Thlr., blaue 28—32 Thlr. — Wicken: still, pr. 1000 Kilogr. 40—45 Thlr. — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: unverändert, pro 50 Kilogr. 3—3¼ Thlr. — Klee matt, roth 14—18, weiß 14—19 Thlr. — Buchweizen: offerirt, pr. 75 Kilogr. 44—47 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Trübe.

[Concession.] Der „Staats-Anz." veröffentlicht das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Pleschener Kreises im Betrage von 300,000 Thlr.

Königsberg, 17. Februar. [Wochenbericht von Crohn und Bischoff.] Die letzte Woche begann bei uns mit stärkerem Frost, der zwar gegen Ende etwas nachließ, doch nur um einem bedeutenden Schneefall, der mehrere Tage anhielt, Platz zu machen, wodurch eine gute Schlittenbahn und damit der Stadtverkehr unbehindert geworden. Die Wintersaaten haben bei diesem Wetter auch gewonnen, da sie jetzt gegen selbst stärkeren Frost geschützt sind, was um so günstiger ist, als das Wetter winterlich zu bleiben verspricht, denn während der letzten Tage hatten wir anhaltend N.- oder NO.-Wind. Am Tage zeigte das Thermometer 0—8°, Nachts 2—10° Kälte und das Barometer 28⁷, 28³, 28, 27⁹, 28². Der Export nach England wurde durch anderweite Bezugquellen aus der Krim und Californien wesentlich beeinträchtigt und auch Frankreich ließ es an größeren Ankäufen fehlen. Der Rhein und Holland waren für Roggen etwas still und nur Weizen hielt sich recht gut.

Bei uns lassen die Zufuhren noch immer viel zu wünschen übrig und hoben sich die Preise demzufolge allmälig. Der russische Import steigert sich erheblich, hauptsächlich Oreler Roggen kommt stark heran und wird meist nach Süd- und Mitteldeutschland versandt. Die Beziehungen mit Oreler Roggen zwischen hier und Berlin sind etwas ins Stocken gerathen, da gewöhnlich Differenzen seitens Berlin viele Geschäfte nicht zu Stande kommen lassen.

Weizen behauptete sich, da die Zufuhr eine sehr beschränkte war, vollständig und errang etwas bessere Preise. Bez. Hochb. 82 Pfd. 105 Sgr., 82½ Pfd. 106 Sgr., 83 Pfd. 106, 106½, 107, 108 Sgr., 87¾ Pfd. 110 Sgr., bunt 78 Pfd. 91 Sgr., 81¾ Pfd. 103, 104 Sgr., 83 Pfd. 104 Sgr., 85 Pfd. 105 Sgr., roth 81 Pfd. 99 Sgr., 87 Pfd. 102 Sgr., Sommer 86½ Pfd. 99 Sgr. pro 85 Pfd.

Roggen fand bei unveränderten Preisen rege Beachtung, bez. 77 Pfd. 57 Sgr., 87½ Pfd. 59 Sgr., 80¼ Pfd. 60 Sgr., 81 Pfd. 61 Sgr., 83 Pfd. 62 Sgr., Russ. 78 Pfd. 56 Sgr. pro 80 Pfd.

Gerste war bei regem Begehr zu etwas besseren Preisen in feiner Qualität gut unterzubringen. Bez. Große Futter 44—48 Sgr., Brau 49 bis 52 Sgr., Kleine Futter 43—47 Sgr., Brau 48—51 Sgr. pro 70 Pfd.

Hafer verkehrte in besserer Waare ziemlich stark und fand nur abfallendes Getreide schwer Placement. Termine nominell, da Nehmer wie Geber sehr zurückhaltend waren. Bez. loco 26—30 Sgr., Frühjahr 30½ Br., Mai-Juni 30½ Br., 30 Gd. pro 50 Pfd.

Wicken fanden schlankes Unterkommen und erzielten gute Preise. Bez. 49—54 Sgr. pro 90 Pfd.

Leinsaat erfreute sich lebhafter Beachtung und wurde geringe mit 60—65 Sgr., mittel 66—78 Sgr., fein 78—86 Sgr. pro 70 Pfd bezahlt.

Thimothee war gefragt und erzielte 7—11 Thlr. pro 100 Pfd.

Spiritus hatte sehr flaues und beschränktes Geschäft und mußte im Preise etwas nachgeben. Bez. loco 17 11/12—18⅙ Thlr., Frühjahr 18¾ bis 18 7/12 Thlr., Juni-Juli 19⅔ pro 10,000 % ohne Faß.

Frankfurt a. M., 15. Februar. [Wochenbericht.] Die abgelaufene Woche entsprach den in unserem letzten Berichte angedeuteten Erwartungen. Die Medio-Liquidation ging leicht von Statten und die günstige Stimmung, welche bei wachsender Kauflust sich befestigte, trat vollkommen in den Vordergrund.

Das Geschäft, nach und nach an Lebhaftigkeit gewinnend, erreichte am Wochenschlusse außerordentliche Dimensionen. Neben jüngeren Bankactien, welche besonders favorisirt waren und weitere Aufmerksamkeit verdienen, waren Oesterr. Renten beliebt und höher. — Bedeutende Courssteigerung erfuhren Creditactien und Oesterr. Nationalbank-Actien. Erstere auf die Nachrichten, welche sich über das Ungarische Eisenbahn-Geschäft und die Wiener Stadtanleihe in Umlauf befanden, letztere auf den sich allem Anscheine nach nunmehr wirklich realisirenden Ausgleich mit Ungarn hin. — In Spaniern erreichten die Umsätze eine seit langer Zeit nicht dagewesene Bedeutung. Die Ruhe, mit welcher die Abdankung des Königs vor sich ging, imponirte und rief eine Vorliebe für dieses Effect in's Leben, welche angesichts des gegenwärtigen Courses von 25⅝ immerhin einige Berechtigung haben mögen. Im Allgemeinen schließt die Börse in Folge schwacher Berliner und Pariser Berichte matter, was indeß, berücksichtigt man die gesunde Lage der Börsen, nur vorübergehender Natur sein kann.

Creditactien in nicht unerheblichen Schwankungen besserten ihren Cours von 357¼ der Vorwoche auf 363½. In matterer Haltung bleiben dieselben am Wochenschlusse 360½. — Nationalbankactien von 1054 auf 1083 steigend, gingen wieder auf 1067 zurück. — Darmstädter sind 479½ gegen 475½. — Meininger 149¾.

Von jüngeren Bankactien waren besonders Lokalbanken durch beträchtliche Avancen ausgezeichnet. Oesterr.-Deutsche sind am Wochenschlusse bei 125¼ um 4⅝ Procent höher wie in der Vorwoche. — Frankfurter Bank-Verein bei 157¾ um 5 Procent, Deutsche Vereins-Bank bei 136½ um 2¾ Procent, Deutsche Effecten- und Wechselbank bei 133⅛ um 2½ Procent, Berliner Bank-Verein bei 156¼ um 2¼ Procent, Leipziger Vereins-Bank bei 97½ um 3⅝ Procent höher.

Bei den Bahnen waren Lombarden im Vordergrunde. Dieselben gingen zu 208½ à 206 um und schließen 207. Staatsbahnactien, welche ihren Preis von 353½ auf 355¼ verbesserten, bleiben 354, Alte 4½proc. baier. Ostbahn bleiben 129¾ gegen 128¼, Neue 114⅝ gegen 113, 3½procentige Oberhessen 79¼ gegen 77⅝, Alföld 188¾ gegen 187, Böhm. Westbahn 258½ gegen 256¾, Alte Elisabeth 266¾ gegen 267½, Galizier 254¾ gegen 247¾, Oesterr. Nordwestbahn 234½ gegen 233¾. — Von Eisenbahn-Prioritäten waren besonders Lombardische beider Gattungen in bedeutendem Verkehr: 5proc. à 87⅝, 3proc. ältere 51, jüngere 50⅝, Staatsbahn-Prior. 59⅞, Mährische Grenzbahn 83¾, Franz Joseph 92⅝, Böhmische Westbahn 86⅝.

Fonds in sehr lebhaftem Verkehr, besonders österreichische Renten, welche zu steigenden Coursen aus dem Markte genommen wurden. Silberrente bei 67⅞ um ½ Procent, Papierrente bei 64⅜ um ⅞ Proc. höher. In Spaniern enormes Geschäft. Nachdem dieselben von 26¼ auf 24⅞ gewichen, erholten sie sich bei andauernder Nachfrage wieder bis 26⅝. Amerikaner wenig verändert.

Von Loos-Papieren waren österr. 1860er Loose in lebhafter Nachfrage höher und bleiben 97¾. 1854er 94⅚, 1864er 169, Raabloose 84⅜. Kurhessische 72⅝, kleinere Loose wenig verändert bei anhaltender Kauflust. — Devisen in regem Geschäft, kurz Wien 107⅝, lange Sicht 107½, London 118⅝, Paris 92⅞ à 93, Amsterdam 98½ begehrt. Sorten unverändert. Geldstand leicht.

G. F. **Magdeburg**, 14. Februar. [Markt-Bericht.] Das Wetter hatte im Laufe dieser Woche einen winterlichen Charakter und zeigt das Thermometer gestern früh — 6 Grad, heute früh neigt es sich nach einem Schneefall in der verflossenen Nacht zum Thauen bei Südwestwind. Im Getreidegeschäft war es in dieser Woche still, die Zufuhren, die in verflossener Woche namentlich in Gerste und Weizen recht bedeutend waren, haben sich vermindert und der Abzug hat sich keineswegs gehoben. Die Preise hatten sich so ziemlich behauptet, guter Weizen 79—81 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., geringe feuchte und brandige Sorten, wovon verhältnißmäßig viel angeboten wird, bis abwärts 65 Thlr. für 2000 Pfund. Roggen sehr stilles Geschäft à 58—60 Thlr. für 2000 Pfd. offerirt, findet nur ganz vereinzelt Absatz. Gerste, analog dem Hamburger Markte, in den gewöhnlichen und feinen Qualitäten gut gefragt, während die Mittelsorten vernachlässigt sind. Zu notiren ist 53—73 Thlr. für 2000 Pfd. je nach Beschaffenheit. Hafer hinreichend angeboten, bei mäßigen Umsätzen 45—49 Thlr. für 2000 Pfd. zu notiren. Mais 55—56 Thlr. für 2000 Pfd. — Hülsenfrüchte ebenfalls recht still. Erbsen 50—58 Thlr. Weiße Bohnen 70—80 Thlr. Linsen 70—90 Thlr. Wicken 46—52 Thlr. Blaue und gelbe Lupinen 37—42 Thlr. für 2000 Pfd.

Für Spiritus blieb die Stimmung recht matt, da es immer noch unsern Spritfabriken an Aufträgen fehlt. Kartoffelspiritus loco ohne Faß wurde mit 17¾, ⅚, 11/12, ¼, ⅔ Thlr. pr. 10,000 pCt. bez. Rübenspiritus wurde besonders auf Termin stark angeboten, für kurze und Februar-Lieferung wurde 17 7/12 Thlr. bez., Februar-März 17⅝ Thlr., April-Mai 17½—17 7/12 bez. u. Br., pr. Juni-September 17¾ Thlr. Br. — Gedarrte Cichorienwurzeln ohne Umsatz. Gedarrte Runkelrüben 6 Thlr. pr. 200 Pfd. Oelsaaten etwas billiger käuflich. Winterrapps 107—109 Thlr. Winterrübsen 102—104 Thlr. Sommerrübsen 100—110 Thlr. Leinsaat 84—92 Thlr. Dotter 86—91 Thlr. für 2000 Pfd. — Rüböl 22½, 22¾ Thlr., Mohnöl 38—39 Thlr., Leinöl 25½, 26 Thlr., Rappskuchen 5—5¼ Thlr. für 200 Pfd.

A. H. **Magdeburg**, 15. Febr. [Zucker-Wochenbericht.] Im Zuckergeschäft hat sich in den letzten acht Tagen nichts verändert.

Rohzucker haben ihren letzten Preisstand behauptet; gehaltreiche erste Producte und Kornzucker begegneten zu den laufenden Preisen guter Frage — geringe Producte dagegen blieben vernachlässigt und schwer verkäuflich. Gehandelt sind ca. 44,000 Ctr.

Die heutigen Notirungen stellen sich für 91% erste Producte 9¾—10 Thlr., 92% do. 10 1/12—10⅓ Thlr., 93% do. 10⅔—10⅞ Thlr., 94% do. 11 1/12—11⅓ Thlr., 95% do. 11½—11¾ Thlr., 95½—97½% Kornzucker 11⅚—12⅓ Thlr. je nach Farbe und Korn. Krystallzucker Ia. 13⅓—13⅔ Thlr., Krystallzucker IIa. 13—13⅙ Thlr., Nachproducte 8¾—10 Thlr.

Von **raffinirten Zuckern** wurden ca. 66,000 Brote und 7,500 Ctr. gemahlene Zucker und Farine zu ziemlich unveränderten letztwöchentlichen Preisen umgesetzt.

Notirungen. Erste Kosten. Extra feine Raffinade incl. Faß 16½ Thlr., ffeine do. 16⅜—16⅓ Thlr., feine do. 16⅛—16⅓ Thlr., gemahlene do. 15—16 5/12 Thlr., fein Melis excl. Faß 15 7/12—15¾ Thlr., mittel 15⅜—15½ Thlr., ordinär do. 15 1/12—15¼ Thlr., gemahlen Melis Ia. incl. Faß 13¾—14 Thlr., gemahlen Melis IIa. do. 13⅓—13⅔ Thlr., Farin do. 11¾—12 11/12 Thlr.

Runkelrüben-Syrup 41—42 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

B. **Dresden**, 15. Febr. [Wochenbericht.] Das Wetter in letztverflossener Woche war durchgehend frostig; wir hatten auch an mehren Tagen stärkeren Schneefall und ist deshalb bis heute keine Klage über das Wetter aufgetaucht.

Im Allgemeinen hat sich im Getreidegeschäft nichts besonders Interessantes ereignet; England ist bei ziemlich unveränderten Preisen matt. In Frankreich konnten die Preise nur mühseligst ihren früheren Stand behaupten; das Geschäft war dort sehr schleppend, da unter den Consumenten eine Baissemeinung Platz gegriffen hat, während sich Eigner billigeren Preisen widersetzten.

Belgien signalisirt eine sehr matte Tendenz und gingen die Preise dort um Einiges zurück.

Holland hat sehr schwachen Handel und mußten auch hier die Course von ihrem früheren Stande weichen.

Am Rhein und in Süddeutschland fehlt jede Anregung zum Geschäft, was neuerdings Preisreductionen herbeiführte.

In Berlin sehen wir nach kleinen Schwankungen die Preise wieder auf altem Stand; eine entschiedenere Meinung hat sich noch immer nicht herausbilden können.

Was nun Sachsen anbetrifft, so bietet hier das Geschäft wenig Stoff zu interessanten Mittheilungen; der Handel bewegte sich schwerfälliger als bisher und mußten Verkäufer erneut ihre Forderungen reduciren. Es gilt dies sowohl für Roggen als für Weizen; nur Gerste genoß etwas mehr Beliebtheit und erzielten feine Waaren über vorwöchentliche Notizen.

Hafer in feiner Waare blieb gut placirbar.

Oelsaaten wenig beachtet.

Buchweizen, Mais, rohe Hirse, Kleesaat, Thimothé gefragt, auch Wicken, gelbe und blaue Lupinen sind vortheilhaft zu begeben.

Wir notiren heute pr. 2000 Pfd. Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißen, 87—93 Thlr., do. gelben 85—88 Thlr., do. alten galizischen 70—80 Thlr., do. neue Saalwaare 84—87 Thlr. Roggen, prima 61—62 Thlr., do. secunda 56—59 Thlr., do. Petersburger 58—60 Thlr.,

Gerste 56–63 Thlr. Hafer 43–46 Thlr. Linsen 65–75 Thlr. Bohnen 60–70 Thlr. Erbsen, Kochwaare, 53–55 Thlr., do. Futterwaare 49–51 Thlr. Raps (Kohlraps) 98–103 Thlr. Rübsen (Reps) 90 bis 98 Thlr. Leinsaat 90–95 Thlr. Hanfsaat 65–70 Thlr. Mais 57 bis 58 Thlr. Hirse, roh, 54–57 Thlr. Buchweizen (Heidekorn) 60–63 Thlr. Wicken 50–54 Thlr. Lupinen, gelb, 35–38 Thlr., do. blau 32–35 Thlr.

Kleesaat (roth) 14½–17¼ Thlr. Thimothee 8–10 Thlr., pro 100 Pfd. Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

Trautenau, 17. Februar. [Garnbörse.] Der heutige Markt war gegenüber demjenigen der letzten Garnmärkte schwächer besucht, weil viele Garnkäufer wegen des gleichzeitig stattfindenden Brünner Marktes nicht anwesend sein konnten.

Trotzdem wurden die bisherigen Notirungen sehr fest behauptet und es zeigte sich in starken Tow sowie in feinen Line Garnen bei ungemein reger Nachfrage fühlbarer Mangel.

Tow: Nr. 10 à 74¾, Nr. 12 à 65, Nr. 14 à 60, Nr. 16 à 57, Nr. 18 = 53¾, Nr. 20 = 50¼, Nr. 22 = 48¼, Nr. 25 = 46¼, Nr. 28 = 44¼, Nr. 30 = 43 Gulden pro Schock.

Line: Nr. 30 = 44¼, Nr. 35 = 40, Nr. 40 à 37¾, Nr. 45 à 36¼, Nr. 50 = 35¾, Nr. 55/70 à 34¼ Gulden pro Schock.

Durchschnittlich, Ziel 4 Monat per Cassa 2 pCt. Sconto.

London, 17. Febr. Bei der heutigen Wollauction blieben die Preise gegen die letzten Auctionstage unverändert.

Berlin, 17. Februar. Weizen: Termine namentlich per April-Mai gefragt und wesentlich höher. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 72–89 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., weißbunter poln. — Thlr. bez., pr. Februar 82⅞ Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., pr. April-Mai 83⅜–⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 81⅞–82⅜–82 Thlr. bez., Juni-Juli 81⅞–¾–⅞ Thlr. bez., Juli-August — Thlr. bez., September-October — Thlr. bez. — Roggen loco nur in besserer Waare beachtet. Termine eröffneten zu vorgestrigen Schlußpreisen, wurden alsdann im Verlauf bei einiger Frage zu langsam anziehenden Preisen gehandelt. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 55–59 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 55–⅞ Thlr. bez., feiner inländischer 57⅞–58⅝ Thlr. ab Bahn bez., pr. Februar 55⅝–⅞ Thlr. bez., Februar-März 55⅝–⅞ Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 54⅞–55 Thlr. bez., Mai-Juni 54⅝–⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 54⅝–⅞ Thlr. bez., Juli-August 53⅞–⅞ Thlr. bez. — Rüböl anfangs matt, dann fest und zum Schluß wieder etwas besser. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 22¼ Thlr. — Spiritus bei kleinem Handel behauptet, loco ohne Faß 17 Thlr. 25 Sgr. bez., pro Februar und Februar-März 18 Thlr. 3–6 Sgr. bez., März-April — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 11–14 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 12–16 Sgr. bez., Juni-Juli 18 Thlr. 21–22 Sgr. bez., Juli-August 18 Thlr. 28–29 Sgr. bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 18 Thlr. 4 Sgr. — Wetter: trübe.

⊕ **Breslau**, 18. Febr., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen sehr ruhig, bei ausreichenden Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen schwach preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6⅞ bis 8⅞ Thlr., gelber 6¾–8⅝ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. 5⅛–6 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4¾–5⅛ Thlr., weiße 5⅛ bis 5⅜ Thlr.

Hafer fester, pr. 100 Kilogr. 4⅞ bis 4⅝ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 4⅜–5⅜ Thlr.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4⅜–4⅞ Thlr.

Lupinen gut beachtet, pr. 100 Kilogr. gelbe 2⅝–3⅛ Thlr., blaue 2⅝ bis 3¼ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesische 5⅞–6 Thlr.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 5–5¼ Thlr.

Oelsaaten schwacher Umsatz.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.			
Schlag-Leinsaat			9
Winter-Raps	9 7 6	9 10 –	9 27 6
Winter-Rübsen	8 20 –	8 25 –	9 10 –
Sommer-Rübsen	8 – –	8 15 –	8 25 –
Leindotter	7 15 –	8 – –	8 10 –

Rapskuchen mehr beachtet, schlesische 70–73 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen offerirt, schlesische 88–90 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat in ruhiger Haltung, rothe 13–16¼ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 14–18–20⅞ Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee sehr fest, 8⅞–10⅞ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln [illegible]

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 16. Febr. Der Präsident Thiers hat, wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, gestern dem spanischen Gesandten Olozaga mitgetheilt, daß er beschlossen habe, die republikanische Regierung in Spanien anzuerkennen, und der „Patrie" zufolge, die Königin Isabella von Spanien benachrichtigt, er werde den beabsichtigten Aufenthalt des Prinzen Alphons von Asturien in Frankreich nur unter der Voraussetzung dulden, daß letzterer sich anheischig mache, Nichts gegen die gegenwärtige Regierung in Spanien unternehmen zu wollen. Die heute veröffentlichten Ernennungen der neuen Präfecten haben die conservative Partei nur unvollständig befriedigt.

Versailles, 17. Febr., Abends. Die Dreißiger-Commission nahm den Bericht Broglie's entgegen. Der noch nicht veröffentlichte Bericht hält, „Havas" zufolge, obgleich in versöhnlicher Form abgefaßt, im Wesentlichen alle Beschlüsse aufrecht und wird voraussichtlich morgen der National-Versammlung noch nicht vorgelegt. Die Commission berathschlagt morgen über das Amendement Tallon, Arago und Anderes.

Madrid, 17. Februar. Das Rundschreiben Castelars an die Vertreter Spaniens im Auslande hebt hervor, daß die Republik nicht in einer augenblicklichen Ueberraschung, sondern in wohl überlegter Absicht von den Cortes beschlossen wurde. Das Rundschreiben läßt des Königs Amadeus Loyalität und constitutionellen Grundsätzen volle Gerechtigkeit widerfahren; bemerkt aber, es sei ihm nicht gelungen, die stolze Abneigung der auf ihre Unabhängigkeit eifersüchtigen Nation zu besiegen.

Die Gründung der Republik sei ohne jede Pression erfolgt; die gewählte Regierung sei entschlossen, mit aller Energie die Ruhe aufrecht zu erhalten. Das Schreiben giebt den Vertretern Spaniens auf, bei den Regierungen darzulegen, daß die Republik die Garantien zur Erhaltung der Ruhe biete und nach Innen und Außen den friedlichen Charakter trage.

Das Schreiben fordert sie auf, die irrthümlichen Ansichten über die Haltung der Armee zu zerstreuen; die Armee sei entschlossen, die öffentliche Autorität, welche legitim sei, weil sie aus des Volkes Willen hervorgegangen, aufrecht zu erhalten.

Bern, 16. Februar. Auf Stempowski, den angeblichen Verräther des an Rußland ausgelieferten Netschajeff, hat ein Pole, namens Skrynski, drei Revolverschüsse abgefeuert; ersterer wurde schwer verwundet. Der Thäter ist entkommen.

Bern, 17. Februar. Der Beschluß des Bundesraths in der Angelegenheit des Pfarrers Mermillod lautet im Wesentlichen wie folgt: „Der Bundesrath beschließt im Interesse der Eidgenossenschaft und der Handhabung der Ruhe und Ordnung, daß so lange Caspar Mermillod nicht auf die Ausübung der ihm vom heiligen Stuhle übertragenen Funktionen eines apostolischen Vikars verzichtet, ihm der Aufenthalt auf schweizerischem Gebiete untersagt ist. Dies Verbot ist hinfällig, wenn derselbe ausdrücklich erklärt, auf jene Verrichtungen zu verzichten." — Nach dem Berichte des Genfer Staatsraths an den Bundesrath ist die bereits gemeldete Ueberführung Mermillod's auf französisches Gebiet nach Ferney ohne irgendwelche Gegendemonstration erfolgt.

Bern, 17. Febr. Der Bundesrath ist von einer Delegation der Baseler Diöcesan-Conferenz ersucht worden, dem Recurs des Bischofs Lachat gegen die Beschlüsse der Diöcesan-Conferenz eine suspensive Wirkung, durch welche das weitere Vorgehen der Conferenz gehindert werden würde, nicht beizulegen.

Brüssel, 17. Febr. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß der Graf von Flandern nach Rom gereist sei, wird heute von dem amtlichen „Moniteur" mit dem Hinzufügen dementirt, daß nur Ober-Italien das Reiseziel des Grafen von Flandern bilde.

New-York, 16. Febr. Auf Anordnung des Richters Davis ist die Hinrichtung von Stokes (des Mörders von Fisk) noch mehrere Monate hinausgeschoben, bis der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten seine Entscheidung abgegeben haben wird.

Berliner Börse vom 17. Februar 1873.

Wechsel - Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	4	140⅝ bz.
do. do.	2 M.	4	139¾ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	4	— —
do. do.	2 M.	4	— —
London 1 Lst.	3 M.	3½	6.21¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	91⅞ bz.
do. do.	2 M.	6	91⅜B ¼ G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56 20 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	90¼ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82⅝ B.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102½ G.
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	101¾ bz.
dito consolid.	4½	104 bz.
dito 4%ige	4	96½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90⅝ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	126 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¼ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	96¼ à ⅜ bz.
Pfandbriefe. Berliner	4½	99½ bz.
Pfandbriefe. Central-Boden-Cr.	5	103 B.
Pfandbriefe. do. Unkündb.	5	102¾ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	81⅞ bz.B.
Pfandbriefe. Posensche	4	91⅜ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96 bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	95¾ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	93⅜ B.
Rentenbriefe. Preussische	4	93¾ bz.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	97¾ G
Rentenbriefe. Sächsische	4	96⅛ bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	94 bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72½ B.
Oldenburger Loose 39⅛ B.

Louisd'or 110¼ G.	Dollars 1.11⅜ G.
Sovereigns 6.22 G	FrmdBkn. 99⅘ G.
Napoleons 5.10⅛ G	Oest. Bkn. 91⅞ bz.
Imperials 5.16 G.	Russ. Bkn. 82½ bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67⅞ bz.G.
do. Papierrente	4⅕	64⅝ bz.G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	97½ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	96¼ bz.G.
do. Credit-Loose	—	119¾ bz.
do. 64er Loose	—	96 bz.B.
do. Silberpfandbr.	5½	85⅝ bz.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	92½ bz.G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	90¼ G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	129¾ bz.G.
do. do. 1866	5	131½ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	91⅜ bz.B.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	76¾ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	77¼ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	65¾ bz.B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96⅝ bz.
do. do. p. 1885	6	98 bz.
do. 5% Anleihe	5	97⅛ G.
Badische Präm.-Anl.	4	113¾ bz.
Baiersche 4% Anleihe	4	116½ B.
Französische Rente	5	86⅞ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	65⅛ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	94¼ bz.B.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	84¾ bz.
Rumänische Anleihe	8	109½ bzG.kl [dito
Türkische Anleihe	5	52¾ bz.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	78⅜ bz.

Badische 35 Fl.-Loose 42 B.
Braunschw. Präm.-Anl. 25⅜ G.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10½ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98⅞ G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	83½ bz.
do. do. VI.	4½	99 B
do. Nordbahn	5	103 bz.G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98¾ B.
do. do. G.	4½	98¾ B.
do. do. H.	4½	98¾ B.
Cöln-Minden III.	4	90¼ G.
do. do. do.	4½	99¾ B.
do. do. IV.	4	90½ G.
do. do. V.	4	90⅛ G.
Märkisch-Posener	5	— —
Ndrschl.-Märkische	4	92½ bz.G.
do. do. III.	4	91¼ G.
do. do. IV.	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	101 G.
do. do. D.	5	101 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	83 B.
do. C.	4	91¼ G.
do. D.	4	91¼ G.
do. E.	3½	82⅞ B.
do. F.	4½	100 G.
do. G.	4½	99 G.
do. H.	4½	99¼ G.
do.	5	102¾ B.
do. Brieg-Neisse	4½	98½ B
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91 G.
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	—
do. do.	5	102⅜ G.
Ostpreuss. Südbahn	5	101½ bz.G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	97½ G
Stargard-Posen III. Em.	4½	— —
Lemberg-Czernowitz	5	71 bz.
do. do. II.	5	80½ bz.
do. do. III.	5	71⅜ bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	93¾ bz.B.
do. do. neue	5	90¼ bz.G.
Kaschau-Oderberg	5	85¾ bz.
Kronpr. Rudolph-Bhn	5	87⅛ bz.G
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82½ B.
Oesterr.-Französische	3	288½ G.
do do. neue	3	287¼ bz.
do. südl. Staatsbhn.	3	254¾ bz.
do. neue	3	252½ bz.
do. Obligationen	5	87⅜ bz B.
Chemnitz-Komotau	5	94 B.
Prag-Dux	5	86⅛ bz.
Dux-Bodenbach	5	88 bz.
Rockford Rock Island	7	35¾ bz.
Ung. Nordostbahn	5	77 bz.
Ung. Ostbahn	5	70⅝ B.
Warschau-Wien II.	5	96½ G.
do. III.	5	96¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	—	4	47⅞ bz
Berg.-Märkische	7½	—	4	123½ bz
Berlin-Anhalt	18½	—	4	208¾ bz B
Berlin-Görlitz	0	—	4	115⅜ bz G.
Berlin-Hamburg	10⅝	—	4	230 bz
Berl.-Potsd.-Magd.	14	—	4	151½ bz B.
Berlin-Stettin	11	—	4	191½ bz B.
Böhm. Westbahn	8¼	—	5	110½ bz G
Breslau-Freib.	8½	—	4	122⅞ bz B.
do. neue	—	—	5	111¾ G.
Cöln-Minden	11 1/5	—	4	161½-¼ bG.
do. do. neue	5	—	5	115 bz B.
Dux-Bodenbach B.	5	—	5	62⅝ bz G.
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	—	5	105 bz
Halle-Sorau Guben	4	—	4	65¾ bz G
Hannover-Altenb.	5	—	5	81¾ bz
Kaschau-Oderberg	5	—	5	81⅜ bz G
Kronpr.-Rudolfb.	5	—	5	78¾ bz
Ludwigsh.-Bexb.	11¼	—	4	196 G.
Märk.-Posener	0	—	4	60⅝ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	—	4	136 bz G
Magdeb.-Leipzig	16	—	4	269¼ bz G.
do. Lit. B.	4	—	4	101¼ bz
Mainz-Ludwigshaf.	11	—	4	175 bz B.
Ndrschl.-Märk.	4	—	4	95¼ bz G
Ndrschl.-Zweigb.	5	—	4	111½ bz
Oberschles. A. u. C.	13⅘	—	3½	220½ bz
do. B.	13⅘	—	3½	196½ bz
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	—	5	202¼ à2 bz
Oester.-Nordwestb	5	—	5	133⅝ bz
Oestr. südl. St.-B.	4	—	5	117⅝-17 bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	51 bz B.
Rechte O.-U.-Bahn	3	—	5	129 bz B.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	—	4½	81 bz G.
Rheinische	10	—	4	156⅜ à¼ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	47⅞ bz G.
Rumän. Eisenb.	5½	—	6	45⅞ bz G
Schweiz. Westbahn	2	—	4	56 bz
Stargard-Posener	4½	—	4½	100¾ bz
Thüringer	10½	—	4	148 G.
Warschau-Wien	12	—	5	86½ bz G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	—	5	106 bz G.
Berlin Nordbahn	—	—	5	69 bz G.
Breslau-Warschau	5	—	5	52 bz
Halle-Sorau Guben	5	—	5	83⅝ bz G.
Hannover-Altenb.	5	—	5	93 bz
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	93⅞ bz G.
Märk.-Posener	0	—	5	83⅝ bz G
Magdeb.-Halberst.	3½	—	3½	84½ bz G
Ostpr. Südbahn	0	—	5	75¾ bz G.
Rechte O.-U.-Bahn	5	—	5	127½ bz
Saal-Bahn	—	—	5	77⅝ bz G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	119 bz
Berliner Bank	15	—	4	116 bz
Berl. Bankverein	16	—	5	156⅝ bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12 3/5	29 3/10	4	299⅞ bz G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	—	4	149¼ bz G.
Berl. Lombard-Bk.	5	—	5	91½ bz G
Berl. Makler-Bank	25⅜	11	4	105¾ bz
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	101 bz G.
Berl. Wechslerbnk.	12½	—	5	62 bz G.
Braunschw. Bank	8½	—	4	124 G.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	13	—	4	122⅞ bz G
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	148½ G.
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	111¼ B.
BrProvWechslerB.	—	—	5	108 B.
Brsl. Wechslerbnk.	12	—	4	130½ B.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	—	4	128 bz G.
CoburgerCred.-Bk.	10¼	—	4	105 bz G.
Danziger Priv.-Bk.	7	—	4	115 et bz B.
Darmst. Creditb.	15	—	4	192¼ bz
Darmst. Zettelbank	8	—	4	113⅞ bz
Dessauer	—	—	fr.	15 G.
Deutsche Bank	8	—	4	107 bz G.
DeutscheUnionsbk	11½	—	4	113⅞ bz G
Disc.-Com.-A.	24	—	4	273¾ bz
Genfer Bank	—	—	fr.	7⅞ B.
Genossensch.-Bnk.	10⅔	—	4	136½ bz G.
do. junge	—	—	4	130¾ bz G.
Gewb.Schusteru.C.	10⅔	—	4	129½ bz
Goth. Grundcred.-B	9	—	4	118 et bz B.
Hamb. Nordd. Bk.	12 3/5	13⅝	4	175½ bz
do. Vereins-Bk.	11¼	13¼	4	126 B.
Hannover'sche do.	—	—	5	111¼ G.
do. Disconto-Bk.	—	—	4	95 G.
Hessische Bank.	—	—	4	83⅛ bz
Königsberger do.	11	—	5	99¾ G.
Landw.-B. Kwileck	—	—	4	96 B.
Leipz. Credit-Bnk.	11	—	5	176⅞ bz B.
Luxemburger do.	12	—	4	144 bz G.
Magdeburger do.	5⅘	—	4	107½ G
Meininger do.	12	—	4	149½ bz G.
Moldauer Lds.-Bk.	6	—	4	67½ G.
Ndrschl. Cassenver.	12		4	124¼ et bz B.
Nordd. Grundcr.-B	8	—	4	118⅛ bz G.
Oberlausitzer Bnk.	10⅔	—	5	103¼ bz
Oest. Credit-Actien	17½	—	5	207½ à ⅜ bz
Ostdeutsche Bank	—	—	5	101½ bz G.
OstdProducten-Bk	—	—	5	82½ bz G.
Posener Bank	6⅘	—	4	112 B.
Pos. ProvWechslb	—	—	4	96 B.
Preuss. Bank-Act.	12 9/10	—	4	201¾ bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	14	—	5	181 bz G.
Pr. Central-Bod. Cr.	9½	—	5	132½ bz G.
Pr. Credit-Anstalt.	—	24	5	143⅛ bz G
Prov-Wechsler-Bk	—	—	4	84¾ bz G
Sächs. B. 60% I. S.	10	—	4	150⅝ bz G
Sächs. Cred.-Bank	11	—	4	130½ bz G
Schles. Bank-Ver.	12	—	4	162 bz
Schl. Vereins-Bank	—	—	5	108½ bz G
Thüringer Bank.	9	14	5	127¾ bz G.
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	5	181¾ bz G
Weimar. Bank.	7	—	4	118 bz
WienerUnionbank	—	—	5	152½ G.
Berl. Eisenb. Bed-A	10½	—	5	184 B.
Görlitzer do.	0	—	5	71¼ bz G
Oberschles. do.	6	—	5	167¼ bz G
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	66⅞ bz G.
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	—	5	99 bz G.
Westend, Comm-G.	16	17	5	189½ bz G.
Baltischer Lloyd.	10	—	5	77 B.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	81 B.
do. verein. Oelfab.	—	—	5	89 bz
Bresl. E-Wagenbau	7	—	5	95 bz G.
Erdm. Spinnerei.	—	—	5	89 bz B.
Hoffm's Wagg. Fab	—	—	5	84¼ bz G
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	90 G.
do. Porzellan.	—	8	5	106¼ bz G.
Schl. Leinenindust.	10	—	5	108⅛ bz G
Schl. Tuchfabrik	11	—	5	106½ bz G
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	95½ bz G.
Donnersmarkhütte	—	—	5	101¾ bz G
Königs- u. Laurah.	12½	—	5	257½ bz
Lauchhammer.	—	—	5	116⅞ bz
Marienhütte.	—	—	5	135½ bz G
Minerva		—	5	51¾ G.
O. Schl Eisenwerke	—	—	5	105 bz G.
Redenhütte	—	10	5	122 bz G.
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	120¾ bz G.
Schles. Zinkh.-Act.	6	—	5	112 bz
do. St.-Pr.-Act.	6	—	4½	112 bz B.
Tarnowitz. Bergb.	9	—	fr.	310 et bz B.
Hyp.Pfdb.d.Pr.Bod	—	—	fr.	103 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101⅝ bz
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	106 B.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	95⅛ bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	—	4	121 B.
Schles. Feuervers.	20	—	4	142 B.

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 17. Februar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 55, 62½. Anleihe de 1871 87, 32½. Anleihe de 1872 89, 35. Italienische 5procentige Rente 65, 75. dto. Tabaks-Actien 865, 00. Franzosen (gestplt.) 765, 00. do. neue —, —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. Oesterr. Nordwestb. 500, 00 Lombard. Eisenbahn-Actien 450, 00. dto. Prioritäten 256, 00. Türken de 1865 54, 47. do. de 1869 337, 00. Türkenloose 180, 50. Neueste türkische Loose — —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —. Goldagio —. Fest.

London, 17. Februar, 4 Uhr Nachmittags. Consols 92, 09. Spanier —, —. Italien. 5procentige Rente 94, 15. Lombarden 17, 11. Mexikaner —. 5procent. Russen de 1862 92¾. 5procentige Russen de 1864 98. Silber 59⅝. Nordd. Schatzscheine —. —. Französische Anleihe Morgan —. —. Türk Anleihe de 1865 53½. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 65, 11. 6proc. Verein. St. pr. 1882 91½. Platzdiscont —.

Frankfurt a. M., 17. Februar, Nachm. [Schluß-Course.] Wiener Wechsel 107½. Franzosen alte 353. do. neue 306. Hess. Ludwigsbahn 176. Böhm. Westbahn 258¾. Lombarden 204½. Galizier 245. Elisabethbahn 266. Nordwestbahn 235. Elbthal —. Gotthardbahn 104⅝. Oberhessen 78⅞. Albrechtsbahn-Actien 182½. do. Prioritäten 84⅛. Oregon 39. Creditactien 363. Baierische Präm.-Anl. —. do. Militär-Anleihe 101⅞. Neue Badische 103¾. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 89⅞. do. nicht vollbez. —. Russische Bodencredit —. Neue Russen 90½. Türken 51. Silberrente 67¾. Papierrente 64½. Minden-Loose 96⅝. 1860er Loose 97⅞. 1864er Loose —. Ungarische Anleihe 78½. Ungarische Loose —. Raab-Grazer Loose 84⅞. Bundesanl. —. Amerikaner de 1882 95⅞. Darmst. Bankactien 481¾. Meininger Bank 149. do. neue —. Schuster Gewerbebank 144¼. Südd. Bodencredit 108½. Deutsch-österr. Bank 125⅞. Italienisch-deutsche Bank —. Oesterr. Nationalbank 1074. Franz.-ital. Bank 89. Central-Pfandbriefe —. Prov.-Disconto-Gesellschaft. 168⅞. Brüsseler Bank 117. Berl. Bankver. 157¾. Leipziger Vereinsbank 96¾. Frankfurter Bankverein —. dto. Wechslerbank 105. Centralbank 110¼. Antwerp. Bank 105½. Engl. Wechslerbank —. Baltischport 87⅝. Newyorker 6procent. Anleihe 95¾. South Eastern 72. Kont-Eisenbahn 119. Hahn Effectenbank 134¾ steigend. Wiener Unionbank —. Frankfurter Baubank 107. Dresdner Bank 107½. Rjäsbsk-Wjäsma 87. —. Fest. Braunau-Straßw.-St.-Actien 175½, do. Prioritäten 79½. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 363½, Franzosen 353½. Lombarden 204¾.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 17. Februar, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 95⅞. Creditactien 363⅝. 1860er Loose 97½. Staatsbahn —. Franzosen 353⅝. Galizier —. Lombarden 205. Silberrente 67¾. Papierrente —. Hahn'sche Effectenbank 134⅞. Deutsch-Oesterr. Bank —. Provinzial —. Nordwestbahn —. Continental-Eisenbahnbau —. Bankactien —. Elisabethbahn —. Elbthalbahn —. Berliner BankVerein —. Fest.

Hamburg, 17. Februar, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anl. 100½. Silberrente 68⅝. Oester. Credit-Act. 311¼. Oesterr. 1860er Loose 97. Nordwestb. 501. Franzosen 757½. Raab-Grazer Loose —. Lombarden 438½. Italienische Rente 64⅞. Vereins-Bank 126¾. Hahn'sche Effectenbank 133¾. Commerzbank 128. Nordd. Bank 180½. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 169¼. Anglo-deutsche Bank 120. do. neue 113. Dänische Landmannbank 102½. Dortmunder Union 181⅝. Wiener Unionsbank —. 1864er Russische Prämien-Anleihe 126½. 1866er Russische Prämien-Anleihe 127½. Amerikanische de 1882 91⅜. Disconto 3¼ pCt. Laurahütte 258. — Unentschieden. Creditactien ziemlich fest.

Hamburg, 17. Februar, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco preishaltend, Weizen auf Termine ruhig, Roggen flau. Weizen pr. Februar 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 250 Br., 249 Gd., pr. Februar-März 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 249 Br., 247 Gd., pr. April-Mai 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 246 Br., 245 Gd., pr. Mai-Juni 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 246 Br., 245 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo netto 159 Br., 158 Gd., pr. Februar-März 1000 Kilo netto 159 Br., 158 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo 158 Br. 157 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 158 Br. 157 Gd. — Hafer preishaltend, Gerste still, Rüböl matt, loco 23½, pr. Mai 23, pr. October pr. 200 Pfd. 72. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Februar u. pr. Februar-März 44½, pr. April-Mai 45½. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 18 Br., 17¼ Gd., pr. Febr. 17¼ Gd., pr. August-December 18¼ Gd. Reichsmark. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 17. Febr., 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 311, 75. 1860er Loose —. Franzosen 758. Lombarden 438, 50. Italiener —. Nordwestbahn —. Anglo-Deutsche Bank 120—119, 75. Amerikaner —. Silberrente —. Rheinische —. Cöln-Mindener —. Laura 257, 25. Commerzbank 127, 50. Credit lebhaft.

Liverpool, 17. Februar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tages-Import 15,000 Ballen, davon 13,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 17. Febr., Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. stetig.

Middl. Orleans 10/16, middl. amerikanische 9¾, fair Dhollerah 6⅞, middl. fair Dhollerah 6⅝, good middl. Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5, fair Bengal 4⅝, fair Broach 7, new fair Oomra 7 5/16, good fair Oomra 7⅞, fair Madras 6¾, fair Pernam 10¼, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10¼.

Orleans nicht unter good ordinary Januar-Februar-Verschiffung 9⅞ D., Upland desgl. 9⅝ D.

Köln, 17. Februar, Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest, hiesiger loco 8, 10, fremder loco 8, 7½. pr. März 8, 10, pr. Mai 8, 6½, pr. Juli 8, 7, pr. Novbr. 7, 21. — Roggen matter, loco 5, 15, pr. März 5, 4, pr. Mai 5, 6½, pr. Juli 5, 8½, pr. November 5, 10. Rüböl matt, loco 12 5/10, pr. Mai 12 2/10, pr. October 12 7/20.

Paris 17. Febr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl matt, pr. Februar 97, 00, pr. März-April 96, 00, pr. Mai-August 94, 00. Mehl ruhig, pr. Febr. 69, 50, pr. März-April 69, 75, pr. Mai-Juni 70, 25. — Spiritus pr. Februar 53, 50. — Wetter: Schön.

London, 17. Februar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest aber sehr ruhig zu letzten Montagspreisen. — Wetter: Finster.

Antwerpen, 17. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig, inländischer 18¾. Hafer stetig. inländischer 18. Gerste fest.

Antwerpen, 17. Februar. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco und pr. Februar 45 bez., 45½ Br., pr. März 44½ Br., pr. Sept. 46½ Br., pr. Sept.-Decbr. 47 Br. — Fest.

Bremen, 17. Februar. Petroleum, Standard white loco 17 Mk 80 Pf. à 18 Mk.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.